

# Zeitung

Allgemeine Zeitung  
für Mitteldeutschland · Halle'sche Neueste Nachrichten

Halle'sche Zeitung  
Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt

Amtsblatt der Stadt Halle

und der Handelsregisterbehörde

Verlag v. Deichert in Halle, G. Braubachstr. 16/17, Fernruf-Ges.-Nr. 274 81.  
Redaktion: Halle, G. Braubachstr. 16, Telefon-Nr. 1, Fernruf-Ges.-Nr. 10.  
Im Halle'schen Geschäftsbereich kein Anpreisung und Zerstörung von Mitbestimmung.

Monatlicher Bezugspreis mit Anfragsbogen frei Haus durch Boten in Stadt und Land  
2,30 RM., durch die Post 2,60 RM., ohne Zustelgeb. Einzelhefte 0,16 RM., pro mm.  
Die Reichsweite 0 90 RM. pro mm. Verlagsort: Halle. Verlagsnummer Amt Leipzig 228 18.

65. Jahrgang

Halle (Saale)



Donnerstag, den 9. Oktober 1930

Nummer 237

## Schwere Revolutionskämpfe in Brasilien.

### Die Hauptstadt Rio de Janeiro bedroht.

Die Nachrichten über die vor einigen Tagen in sechs Staaten Brasiliens ausgebrochene Revolution sind sehr widerspruchsvoll. Jedenfalls finden schwere Kämpfe statt; über das genaue Ausmaß ist das Kriegsrecht verhängt und die Stellung der Zentralregierung erscheint als stark bedroht. Der Oberbefehlshaber der Regierungstruppen im Staate Pernambuco (Recife) soll im Kampf um die Stadt getötet sein.

#### Rio gefährdet, Bahia erobert.

Die letzten Nachrichten aus Brasilien besagen, daß die Regierung in Rio de Janeiro in die schwierigste Lage geraten ist, da es den Aufständischen gelungen sei, durch Besetzung des Eisenbahnhauptpunktes Coronea die Hauptstadt Rio von der großen Südküste Recife nach Sao Paulo abzuscheiden. Weiter wird aus Montevideo gemeldet, daß die Aufständischen die Städte Bahia und Nagas erobert haben sollen. Das Gefährlichste in Parahiba ist gesichert. Die Würder des früheren Gouverneurs Joao Pessoa sowie andere Befehlshaber von dem entsefelten Rio gelangt worden sein.

Nach einer Depesche des Londoner Reutersbüros besäßen die Empörer den Kaffeestadt Santos mit schwerer Geschlossen. Rio wird in Verteidigungszustand gesetzt. In Pernambuco sind 37 Anhänger der Regierung erschossen worden.

Das Pariser "Petit Journal" meldet: In Bianna haben die einflussreichsten Revolutionäre, die aus Banditen unter abgefallenen Offizieren bestanden, ein Vulkand angezündet. 68 Bürger wurden auf dem Markt erschossen. Die Stadt ist geplündert. Um Rio de Janeiro streifen anständige Truppen.

Nach übereinstimmenden Nachrichten aus Argentinien und Uruguay ist eine ganze Staffel von 20 brasilianischen Regierungstruppen, die nach dem Aufstandsbild im Mittelstaat Minas Geraes zu Bombenangriffen ausgesandt war, auf die Seite der Revolutionäre übergegangen.

Der regierungsstreue Kreuzer "Santos" droht, die Stadt Rio Grande (Südbrasilien) zu beschießen, dessen Besetzung von den Aufständischen durch Versenken zweier Schiffe verweigert wurde. In Sao Paulo wurden mehrere Regimenter einer regierungsstreuen Bürgerwehr aufgestellt.

Die Neuporter Zeitungen werden mit unkontrollierbaren Gerüchten aus Brasilien förmlich überschwemmt. So berichten die Aufständischen, daß Pernambuco sei in ihrer Hand sei. Angeblich hätten sie nach 24stündigem Kampf die Stadt erobert. Die Revolutionäre hätten die Regierungsgelder und sämtliche Munition und Waffenbestände beschlagnahmt und einen provisorischen Gouverneur eingesetzt. Die Gebäude zweier regierungsstreuer Zeitungen seien in Brand gesetzt worden.

Aus Argentinien verlautet, daß bald Vorkämpfer, bald Regierungstruppen zu Tausenden auf argentinisches Gebiet übertreten und dort entwaffnet werden.

### Eingreifen der Vereinigten Staaten.

Aus Neuport wird gemeldet: Die amerikanischen Staatsangehörigen in Brasilien gelten als bedroht. Der Drahtverkehr mit der Befehlshaber und den Konsulaten in Brasilien ist unterbrochen. Der Präsident Hoover hat das Ansehen von vier amerikanischen Kriegsschiffen nach Brasilien angeordnet.

### Börsenpanik in Neuport.

Die Kaffee- und Zuckerbörsen sind an der Neuporter Börse bis 170 Punkte gefallen. Es ist die größte Wertfallkatastrophe der brasilianischen Ausfuhr. Neuporter Banken verlieren Hunderte von Millionen Dollar. Die gesamte Neuporter Börse steht unter dem Einbruch der überaus raschen Senkung des Obligationenmarktes. Der Rückgang der süd-

amerikanischen Werte geht fort, wobei die deutschen Anleihen mitgerissen werden. Die Young-Anleihe hat beispielsweise mit 75% v. S. den tiefsten Kurs des Jahres erreicht.

### Revolution in Chile und Peru.

Der "Notterdamer Courant" meldet aus Neuport:

### Reparationsängste der Alliierten. Eine europäische Goldkonferenz nach Basel einberufen.

Einer Londoner "Exchange"-Meldung aus Paris zufolge hat die Leiter der Großbanken Deutschlands, Englands, Frankreichs, Italiens und Belgiens plötzlich zu einer Sitzung in der durch das Youngabkommen geschlossenen Bank für Internationale Zahlungen nach Basel berufen worden. Der Grund sollen die Erhöhung der Goldtransporte nach Frankreich sowie auch in Zusammenhang damit die Vorgänge am dem deutschen Kapitalmarkt sein.

Die finanzielle Lage soll unterirdisch und möglicherweise auf das Verarmungsprogramm der V. S. Z. am 30. Oktober gestellt werden. Die Bankdirektoren würden der Möglichkeit einer schneller Ueberweisung von Kapital von einem Lande zum andern ihre besondere Aufmerksamkeit widmen, um eine bessere Goldverteilung innerhalb der europäischen Länder sicherzustellen.

Die ständig fortgesetzte ungebührliche Goldanhäufung der Bank von Frankreich beunruhigt schon seit langem die internationalen Finanzkreise, weil sie das Gleichgewicht der Währungen bedroht, und ebenso beunruhigt

Auch in Chile und Peru ist die Revolution in vollem Gange. In Peru sind die Städte Lima und Callao bedroht. In Chile haben in Valdivia (Südhälfte) die Truppen mit den Streikenden gemeinsame Sache gemacht und die innere Stadt geplündert; über Valparaiso darf ein Übergang der Revolutionäre Proklamationen ab.

### Reparationsängste der Alliierten. Eine europäische Goldkonferenz nach Basel einberufen.

Die Reparationsängste der Alliierten sind ein erstes Zeichen der beginnenden Unmöglichkeit für Deutschland, die Reparationen zu zahlen, und haben daher alarmierend auf die Gläubigerregierungen gewirkt. Jetzt sollen nun die Großbankleiter Mittel und Wege finden, um die Anspannung unseres Volkes durch die Reparationszahlungen herabzusetzen. Aber diese Herren mögen beraten, wie sie wollen: das Unmögliche machen sie doch möglich und den jetzt erwerbenden neuen Selbstbestimmungswillen unseres Volkes werden sie ebenfalls nicht beugen.

Es gibt nur eine Lösung: Schluss mit den Reparationen!

Die Reparationszahlungen in Gold statt in Devisen sind ein erstes Zeichen der beginnenden Unmöglichkeit für Deutschland, die Reparationen zu zahlen, und haben daher alarmierend auf die Gläubigerregierungen gewirkt. Jetzt sollen nun die Großbankleiter Mittel und Wege finden, um die Anspannung unseres Volkes durch die Reparationszahlungen herabzusetzen. Aber diese Herren mögen beraten, wie sie wollen: das Unmögliche machen sie doch möglich und den jetzt erwerbenden neuen Selbstbestimmungswillen unseres Volkes werden sie ebenfalls nicht beugen.

Es gibt nur eine Lösung: Schluss mit den Reparationen!

### Deutsche und französische Kommunisten gegen Tribut- und Schuldenzahlungen.

Vertreter der kommunistischen Fraktionen der französischen Kammer und des Deutschen Reichstages haben am 7. Oktober in Berlin eine Erklärung gegeben, in deren Mittelpunkt der Youngplan stand. Es wurde beschlossen: 1. Die kommunistische Fraktion des Deutschen Reichstages beantragt die sofortige Einstellung aller Zahlungen aus dem Youngplan. 2. Die kommunistische Fraktion der französischen Kammer bringt eine Interpellation ein, die fordert, daß keinerlei Tributzahlungen mehr von Deutschland erhoben werden und daß alle Kriegsschulden annulliert werden.

Wenn die deutsche Sozialdemokratie und der noch immer erfüllungsbereite Teil der Mittelpartei sich der Forderung der Streichung der Reparationen nicht anschließen, wird das Volk bei den nächsten Wahlen diese Parteien streichen.

### 3 Millionen Arbeitsuchende.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung für die Zeit vom 16. bis 30. September 1930 hat sich der Rückgang in der Belastung der Arbeitslosenversicherung, der auch in der ersten Hälfte des September zu beobachten war, in der zweiten Monatshälfte noch etwas verflächt, während im September des Vorjahres ein ähnliches Ansehen stattfand. Da eine Abnahme der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Versicherung um über 10 000 eine Zunahme der Zahl der Arbeitslosen auf knapp 10 000 gegenüberstellt, ist die Belastung beider Unterhaltungsbeiträgen mit einer Gesamtzahl von rund 1 966 000 Ende September nur um wenig höher als Mitte des Monats. Sterben entfallen angedeutet 1 494 000 auf die Arbeitslosenver-

sicherung, über 472 000 auf die Krantenunterstützung.

An verheißbaren Arbeitsuchenden waren bei den Arbeitsämtern am 30. September über 3 088 000 gemeldet. Die Zunahme, die in der ersten Hälfte des Monats stattfand, hat sich also nicht in gleichem Maße fortgesetzt. Die Zahl der Arbeitslosen, die nach Abzug der noch in Stellung oder in Notstandsarbeit befindlichen Arbeitsuchenden auf rund 3 000 000 anwachsen ist, hat gegenüber dem letzten Bericht um rund 47 000 zugenommen. Wie immer sind in dieser Zahl sowohl die normale Infunktion des Marktes wie ein gewisser Bestandteil an Erwerbsbeschränkten eingeschlossen.

### Neuwahlen in Bremen.

Aus Bremen wird gemeldet: Die Verhandlungen zwischen den Fraktionen der Bremischen Bürgerschaft über eine etwaige Verlängerung der Legislaturperiode von derzeit drei Jahren auf vier Jahre, wobei diese Verlängerung auch für die jetzigen Bürgerchaftsmitglieder wirksam sein würde, sind ergebnislos verlaufen. Die verfassungsmäßige bis Ende 1930 vorzunehmenden Neuwahlen, die nach dieser Entwidlung der Dinge nicht mehr vermeidbar sind, sollen dem Vernehmen nach am 30. November durchgeführt werden.

### Landtagsauflösung in Lippe-Deimold?

Wie die "Lippische Tageszeitung" bekannt gibt, haben die Abgeordneten der bürgerlichen Opposition beschlossen, einen Geleitewurf einzubringen, dem zufolge der Lippische Landtag mit sofortiger Wirkung aufzulösen ist. Der am Freitag zusammengetretene Landtag wird sich in der ersten Sitzung mit diesem Antrag zu befassen haben. Untergeordnet ist die Vorlage von fünfzehn neuen Abgeordneten der bürgerlichen Opposition.

### Der Gütertarif der Reichsbahn in Gefahr?

Von lademännlicher Seite gehen uns die folgenden Ausführungen zu, die vor obere eigene Stellungnahme zur Kenntnis geben.

Die Schlichtung. Die Finanzlage der deutschen Reichsbahn bleibt nach wie vor ernst und nimmt allmählich einen derart bedrohlichen Charakter an, daß mit baldigen einschneidenden Maßnahmen gerechnet werden muß. Der sich ständig verringerenden Einnahmen aus dem Güterverkehr, neben hohe laufende und personale Ausgaben gegenüber, deren Drohung bereits die äußerste Grenze des Möglichen erreicht hat.

Falsch wäre es, die Erklärung für diesen Zustand allein in der daniiederliegenden Wirtschaft und dem stark gesunkenen Umsatz im Güterverkehr zu suchen. Eine Hauptursache hierfür ist viel mehr die rückwärtslose Entwicklung, die der Reichsbahn seit geraumer Zeit in privaten Kraftverkehrsunternehmen einzufließen ist, ein Vorgang, der hier der breiten Öffentlichkeit leider noch viel zu wenig beachtet und in seiner großen Gefahrhaftigkeit erkannt wird.

Von Seiten der privaten Unternehmen wird diese Entwidlung im Güterverkehr natürlich als eine durchaus gesunde und gewissermaßen in der Luft liegende bezeichnet und der Reichsbahn Verkehrsbedürftigkeit und Konkurrenzfeld vorgehalten. Das dem nicht so ist, daß diese Bespannungen lediglich eine Verflechtung der modernen Stadlanne bedeuten, ergibt eine einfache Ueberlegung von selbst.

Der Gütertarif der Reichsbahn ist, wie als bekannt vorausgesetzt werden darf, nach den Grundwünschen der Gemeinwirtschaft aufgestellt und wiegt die Interessen der Erzeuger, Händler und Verbraucher in einer durchaus gerechten Weise gegeneinander ab. Hieran beruht auch die Schaffung der Kraftfahrzeuge, die eine Beförderung von Menschen und lebenswichtigen Gütern mit wesentlich geringeren Kosten ermöglicht als von Kraftwagen, und diese wiederum billiger als Kurzwagen.

Im Gegensatz zu diesem gemeinwirtschaftlichen Tarifpolitik der Reichsbahn steht das wirtschaftskapitalistische der privaten Kraftverkehrsunternehmen. Es denkt gar nicht daran, sich etwa um die Beförderung von Kraft, Eisen oder Erz zu bemühen, sondern es richtet sich Augenmerk lediglich auf die hochtarifierten Güter, die es durch Unterbietung der bahnmässigen Tarife an sich zu ziehen sucht, und so der Reichsbahn einen Einnahmeverlust verursacht, den sie zum Ausgleich der Mindereinnahmen aus den niedrig tarifierten Gütergruppen unter keinen Umständen entbehren kann.

Wie sich die Sachlage gestalten würde, wenn die Reichsbahn in absehbarer Zeit ausgenommen wird, ihren Tarifen ebenfalls das kapitalistisch-wirtschaftliche Denken zugrunde zu legen, geht mit genügender Deutlichkeit aus den nachstehenden beiden Beispielen hervor.

Eine 10-Lo.-Ladung Zigaretten, Wert 80 000 RM., kostet heute in der Verbindung Hannover-Berlin 319 RM. Fracht; nach dem künftigen Einheitslo 198 RM. Die Senkung der Beförderungslosten würde also, gemessen am Warenwert, eine Verbilligung um 0,15 Prozent oder eine Ersparnis für eine Zigarette von 4 Pf. um 0,006 Pf. bedeuten. Der Nutzen an der Frachtermäßigung wäre also lediglich dem Erzeuger bzw. Verkäufer zugute.

Und bei den niedrig tarifierten Klassen?

Eine 15-Lo.-Ladung Kohle, Wert 300 RM., kostet heute in der Verbindung Hannover-Berlin 142,50 RM.; künftig nach dem Einheitslo 138 RM., d. h. die Verteuerung in der Beförderung würde eine 3,5prozentige Steigerung des Warenwertes oder eine Erhöhung des Preises für einen Zentner Kohle um 40 Pf. ausmachen. Wie man sieht, also

eine einheitliche Befragung der Gewerkschaften der Verbraucher.

Derartige Beispiele liegen sich noch in der fleißigen Anzahl anfinden. Sie zeigen zur Genüge, wofür diese Zustände binnen kurzem treiben müssen, wenn nicht von dem Reich an dieser Entwicklung Einhalt getan wird. Sie in ausgleichende Bahnen ablenken zu lassen, ist nicht nur eine Frage der Wirtschaftspolitik, nicht um Gleichheit oder Gerechtigkeit, sondern ganz einfach um eine gerechte Lösung der Verbrauchsbedürfnisse. Von ihr allein wird es abhängen, ob nicht die Gleichheit in absehbarer Zeit gewonnen wird, ihr überaus wichtigem ebenfalls auf wirtschaftspolitischen Grundlage neu aufzubauen, eine Aufgabe, die im Interesse der Volkswirtschaft betrachtet, von geradezu verheerenden Folgen begleitet sein dürfte.

Dr. Sch.

### Sind die neuen Steuern rechtsgültig?

Im Oktober erscheint anlässlich des jährlichen Besehens des Antritts für Steuerfunde an der Handels-Hochschule Leipzig eine Zeitschrift, in der u. a. auch die Rechtsgültigkeit der Reichsbillie der Personen des öffentlichen Dienstes über Beamten, Angehörigen, auch Aufsichtsratsmitgliedern, des Aufschlags zur Einkommensteuer für Einkommen über 8000 Mark und der für die wegen der ungenügenden Verfassungsmäßigkeit der Verfassung alle drei genannten Steuern derzeit nicht rechtsgültig sind; es sei denn, der neue Reichstag billige sie mit rückwirkender Kraft. Dazu bedürfte es aber bei der Reichsbillie wegen ihres verfassungswidrigen Charakters einer Zweidrittelmehrheit, die sich möglicherweise nicht so leicht wird finden lassen.

Uebrigens wird auch der Paragraph 9 des Einkommensteuergesetzes, der die Besteuerung nach dem Verbrauche vorschreibt, und Paragraph 10 des Bundesvertriebsgesetzes insofern, als er Personenvereinigungen (insbesondere Handelsgesellschaften) betrifft, als nicht mit der Reichsverfassung vereinbar erklärt.

### Um die Diäten.

Der Hauptausdruck des preussischen Landtags befaßte sich gestern mit den Aufwandsentschuldigungen der Abgeordneten. Der Beratung zugrunde lag ein Antrag der Wirtschaftspartei, für die Aufwandsentschuldigungen für Abgeordnete in den verschiedenen Reichstagen eine besondere Entschuldigungsart zu geben.

Der Reichstagspräsident, Abg. Leinert (Soz.) gab eine Darlegung der Entwicklung der Aufwandsentschuldigungen für Abgeordnete im Reichstag seit 1924: 94 000 Mark, 1925: 145 000 Mark, 1926: 95 000 Mark, 1927: 145 000 Mark, 1928: 7100 Mark, 1929: 150 000 Mark.

In der Ansprache traten die Sozialdemokraten, das Zentrum und die Deutsche Volkspartei für eine Veranlassung der Angelegenheit ein bis zur Verrechnung der Aufwandsentschuldigungen für Abgeordnete letzten Jahr außer den Antragstellern die Reichstagsabgeordneten und die Demokraten ein, während die Kommunisten einen besonderen Antrag vorlegten, der eine Erhöhung der Aufwandsentschuldigungen für Abgeordnete mit einem jährlichen Einkommen über 8000 Mark verlangte.

Das Ergebnis der Beratungen war Veranlassung der Diätenfrage bis zur Voll-

ziehung des Landtags. Auf einen einflussreichen Beschluß über ein freiwilliges Diätenopfer warlete man verzichtlich.

### Zeitungsentzug statt Gehaltsentzug!

Der Deutsche Beamtenbund zum Regierungsprogramm.

Der Gesamtverband des Deutschen Beamtenbundes nimmt in seiner Entschlossenheit zu dem Wirtschafts- und Finanzplan der Reichsregierung Stellung, in der es heißt:

Der Gesamtverband verkennt nicht, daß die schwierigen Wirtschaftsverhältnisse dringende Maßnahmen verlangen. Er stellt eine der wesentlichen Ursachen für die gegenwärtige schwierige Lage in den hohen Reparationslasten. Ohne eine Revision des

Programms ist eine wirtschaftliche Gesundung Deutschlands unmöglich.

Der Gesamtverband weist die Behauptung zurück, die Besoldungsreform von 1927 habe den Beamten mehr gegeben, als begründet war. Die beabsichtigte Gehaltsförmung wird abgelehnt. Die gegen die Beamten geplante Sonderregelung führt zu unzulässigen Härten und ist abzulehnen. Nachteilig wirkt die Tatsache, daß die Presse für die Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht im Einklang mit den Einkommensverhältnissen der Verbraucher stehen. Die Lebenshaltungskosten in Deutschland sind kaum merklich gesunken.

Die Beamtenchaft muß das dringende Ergehen an die Regierung richten, ihre Wirtschaft nachhaltiger als bisher dem Ziel der Preisentzug dienlich zu machen.

## Die Finanznot der Städte.

### 60 Millionen Fehlbetrag des Berliner Stadthaushalts.

In einer Sitzung der Finanz- und Steuerdeputation des Berliner Magistrats wurde vom Stadtkämmerer über den Haushalt für das Jahr 1930 berichtet. Danach würde trotz der weitgehenden Ausgabenbeschränkung die Fehlbetrag von 60 Millionen RM, vorhanden sein, der durch die Einführung neuer Steuern um 20 Millionen ermäßigt werden könnte. Die Ursache dieser furchtbaren Finanzlage der Stadt Berlin liegt in den erhöhten Wohlfahrtslasten und der Verzinsung der Steuererlöse (1) begründet.

Der Hohe bezahlte alles" sagten die Franzosen, und die Kapitalisten rufen alles" sagten die Arbeiter der Stadt Berlin, die Sozialisten. Außerdem haben die Sozialisten alles getan, um die Forderung der Franzosen soweit als nur irgend möglich in Erfüllung gehen zu lassen ("Erfüllungsgehilfe"). Jetzt beginnen die ersten - leider sind es voraussichtlich vierzig - nur die allerersten - Folgen dieser sozialistischen Politik.

### Sozialdemokratie. Entweder du oder sie muß zu Grunde gehen: Darum geht es.

Der Berliner Magistrat hat gestern das Höchste Pensionierungsgesetz genehmigt.

22 Millionen Fehlbetrag in Schneidemühl.

Von dem Magistrat der Stadt Schneidemühl an der polnischen Grenze) werden über die Finanz- und Wirtschaftslage der Stadt Mitteilung gemacht. Die Schuldlast der Stadt Schneidemühl beträgt gegenwärtig rund 22 Millionen Mark bei einem Gesamtvermögen von rund 30 bis 35 Millionen Mark. Die erste Finanzlage Schneidemühs ist auf die in den letzten zehn Jahren erfolgte Verdoppelung seiner Bevölkerung infolge des Flüchtlingsstroms, das starke Anwachsen der Arbeitslosigkeit, dem Rückgang der Steuereingänge usw. zurückzuführen.

Angesichts der schwierigen Lage hat der Magistrat von Schneidemühl die Regierung um verfassungsmäßige Mittel bei der Verteilung der Grenzmittel weit beim Wohnungsbauprogramm gebeten. Weichen besondere Hilfsmaßnahmen der Regierung aus, so ist nicht abzusehen, wie sich die Entlohnung in diesem Winter gestalten wird.

In der nächsten Zeit werden die Rufe der Städte immer häufiger und lauter werden. Und Länder und Reich werden helfen müssen. Wie aber soll das Regierungsprogramm Brüning Bestand haben können? Auch dieses neue Programm ist mit dem bisher üblichen Optimismus aufgestellt und wird wie alle bisherigen neue schmerzliche Enttäuschungen bringen. Die "Mitte" ist eben außerhande, Deutschland zu sanieren.

### Slarets machen wieder Geschichte.

Aus Berlin verlautet: Die Brüder Sklarek, die bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt wurden, haben in Charlottenburg eine neue Leiber-Lieferfirma gegründet. Nebherber wird ein Geldvermittlungsinstitut geführt. In der Vorbereitung des Strafprozesses ist noch nichts entschieden. Die Akten werden noch vom Vorsitzenden

### Slarets machen wieder Geschichte.

ausgeführt. Die Verhandlung, die drei Monate dauern soll, ist mit Februar 1931.

Die Ulmer Reichswehroffiziere verhaftet man nach Bielefeld, die "Pensum" verfolgt man durch die ganze Welt (Germann) und Strafen fällt man gegen solche "Nationalisten", als wären sie die schlimmsten Volksschädlinge. Aber Herr Röß befreit man an 30000 Mark Pension und die Sklarets läßt man frei umgeben und Geschick man. Da soll dem Werke nicht die Galle ins Blut fließen!

### Der Reichsverband der Industrie für die Bekämpfung.

Der Reichsverband der deutschen Industrie hat sich in einer außerordentlichen Versammlung grünllich über das Programm der Regierung ausgesprochen. Er fordert Erhöhung der öffentlichen Ausgaben, der Steuern sowie der Löhne und Gehälter und erklärt u. a.:

Die Wiedererfassung der Arbeitslosen in den Arbeitsprozess ist nur möglich, wenn die Höhe der öffentlichen Ausgaben und aller Bestandteile der Produktionskosten nicht mehr hemmend im Wege steht. Nur in kann durch den Preisabbau der Verbrauchsgüter und Produktionsmittel verwirklicht werden. Neben der Einschränkung der Personalausgaben der öffentlichen Verwaltung ist dabei eine der Lage des jeweiligen Wirtschaftszweiges angepaßte Herabsetzung der Löhne und Gehälter aller in der Privatwirtschaft Tätigen wichtigste Voraussetzung.

Wenn es gelingt, an diesem Wege die Produktionskosten zu vermindern und den Preisabbau zu sichern, dann bedeutet die Herabsetzung von Lohn und Gehalt keine Beeinträchtigung der Lebenshaltung. Vielmehr bewirkt die dadurch ermöglichte Wiedererfassung der Arbeitslosen in das Erwerbsleben eine Erhöhung der Gesamtsumme der Produktion und der Beschäftigung.

Zum Schluß wird Verwaltungs- und Verfassungsreform und Fortführung der bisherigen Handelspolitik gefordert und die von der Regierung erzielte Befundung der öffentlichen Finanzen und privaten Wirtschaft als Voraussetzung für eine Reparationsreife bezeichnet.

(Wir werden auf diese sehr einseitige Stellungnahme noch zurückkommen. Red.)

### Reichstagspräsident Dr. Brüning ludte gestern den Reichspräsidenten an, um ihm über seine Verhandlungen mit den Parteienführern Bericht zu erstatten.

Die bairische sozialistische Landtagsfraktion beschloß, den an sie ergangenen Aufruf, die Bildung einer neuen Regierung in die Wege zu setzen, angesichts der Unmöglichkeit, eine Mehrheit für die Wahl eines Ministerpräsidenten zu erreichen, zurückzugeben.

Der litauische Außenminister Saunius, auf dessen Aufruf hin der Reichsaussenminister Dr. Curtius in Genf die deutsche Weltöffentlichkeit zurückgezogen hatte, ist gestern zurückgekehrt, um seine Haltung als mannesberühmt bezeichnet wurden.

Nach einer Meldung des polnischen sozialistischen Blattes "Robotnik" fanden in den letzten Tagen bei führenden polnischen Sozialisten rund 300 Hausdurchsuchungen statt.

Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 29. September 2 161 680. Sie hat damit die höchste Zahl seit 1921 erreicht. Die Zunahme gegenüber der Vormoche betrug 22 081 und gegenüber der gleichen Woche des Vorjahres 978 827 Personen.

Die in London tagende britische Weltreichskonferenz nimmt einen für die englische Regierung unangünstigen Verlauf. Alle wichtigen Kolonien weigern sich, den Plan einer Kolonialen Freizone innerhalb des gesamten Weltreiches anzunehmen. Sie wollen dem Mutterland in England lediglich bis bisher Vorauszahlungen einräumen.

### Erste Gedanken zum Reichswehrprozeß.

Von Konradradikal a. D. H. Lübbert, Halle.

Nachdem einige Tage seit dem Urteil verstrichen sind und ruhige Beurteilung des Falles möglich ist, wird die nachfolgende Stellungnahme eines ehemaligen hohen Offiziers ganz besondere Beachtung finden.

Das überaus harte Urteil des Reichsgerichts, das die Ulmer Offiziere getroffen hat - ein Jahr 6 Monate Gefängnis, Dienstentlassung und Suspendierung - zeigt wieder klar den Krebsbissen unseres öffentlichen Lebens, das namentlich Staat und Volk sich als Feinde gegenübersteht. Gelehrt geht vor Volkswort und da Staat und Justiz auf Internationalismus und Passivismus eingestellt sind, wird das Volkstum bei der Rechtsprechung unterdrückt, der nationalitätliche Bürger und zur Frontlinie als Verdorben und Hochverräter gekennzeichnet.

So war es bei den vielen "Reine"prozessen in Preußen, in denen betamlich treue, selbstlose Helfer der Reichswehr, richtige Soldaten, auf Betreiben sozialdemokratischer Parteiführer, verlassen von ihrer vorgesetzten Behörde, zum Tode verurteilt wurden.

So war es bei einem sogenannten Kriegswehreprozess, in dem der Oberreichswehranwalt Dr. Ebermann zunächst und dies nicht etwa auf Veranlassung der gegenwärtigen Reichsjustiz beantragte, weil sie auf einer Fahrt gegen den Feind gemeinen Mord begangen hätten.

So war es bei einem Prozeß in Hamburg 1926, bei welchem fünf ehemalige Oberfeldwebelkämpfer aus 5 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden, weil sie vor dem Haupte eines Kommunistenführers mit explosiven Stoffen Umgang getrieben hätten; sein Unglück war geschehen, sein Mord verübt, nichts gegen

den Staat unternommen. Ein mehr wie drakonisches Urteil.

Die kommunistischen Mentoren auf dem Kreuzer "Guden", welche kommunistische Zerkleinerungspropaganda betrieben und die rote Flagge gezeigt hatten, wurden dagegen im August dieses Jahres mit nur 12 Monaten Gefängnis, nicht Zuchthaus, bestraft.

"Verhaftet sei, wer sein Leben an das Große und Würdige wendet und behafte Pläne mit weitem Geiste entwirft. Dem Nationalismus gehört die Welt - die deutsche!"

Der Prozeß sollte die verhasste Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei treffen, dem nationalitätlichen Soldaten das Rückgrat gebrochen werden. "Dem Soldaten verzeihen die Vorgesetzten den Staat", meint der Reichswehrminister und in einem Erlass vom 22. Januar 1929 verfiel er: "Der Mann in Uniform eines Volkes gibt es einen unerschütterten Felsen im Meer - die Staatsidee."

Es erscheint also im vorliegenden Fall die Staatsidee als gefährdet durch die jungen Offiziere; die Auflage auf Hochverrat wird erhoben und bei der Verhandlung durch den Reichsanwalt in den Gerichtssaal geschmettert. Da erhebt sich der Verleumdung und ruft mit überzeugender Stimme: "Die sind keine Hochverräter, keine Verweigerer, nur Soldaten mit dem lautersten Willen für die Reichswehr und das Vaterland. Sie können diese jungen Leute verzeihen, aber gerichtet ist das System."

Damit trifft Reichsanwalt Franz den Kern; kein Mensch im ganzen Saal hält diese glänzenden jungen Männer, die von Vaterlandsliebe überströmen und von inneren Gewissenskräften, wie sie sich bei einem Selbstbeseß auf Volksgenossen verhalten sollen, aus so schwerer Gefangnis für schuldig. Ein Volkswort hätte Rechtung ge-

bracht, ein Staatsanwalt dieses Staates durfte das nicht sagen.

Ja das System; es ist volks- und staatsfeindlich. Wenden wir auf das nicht beandbarte Wehr- besser Antwehroptgramm der SPD., in dem offen zum Vordersatz aufgedruckt wird, und hören wir die öffentlich ausgesprochenen Worte von Crispian, des zweiten Vorsitzenden der damaligen Wehrpartei:

"Reich wieder hoch die roten Fahnen... es wird und muß ein zweiter 9. November kommen, der uns endlich die Verheißung des 9. November 1918 bringen wird." Die Regierung hörte nichts.

Doch der Reichswehrminister hatte gelegentlich der Wehrdebatte fremdliche Dankesworte für die Genossen, dafür aber wurde der offene Aufruf zum Umsturz von Crispian in einen heimlichen Hinweis durch Reichswehrminister verlegt. Eine staatsfeindliche Verbindung mit der SPD wurde vermutet und als sicher angenommen und dementsprechend wurden zahlreiche Zonen dieser Partei vernommen. Auch Höpfler erschien vor den Strafen des Gerichts. Der aber sprach bewingend vom dritten Reich, vom zukünftigen Staatsgerichtshof, von den Novemberverbrechen, die ihren Verfall veranlassen im Gegenstand zu Muffeln, der sich schließend neben seinen künftigen Herrn gestellt hätte. Darauf wurde er entlassen. Für die Offiziere ergab sich aus diesen Vernehmungen nichts Belastendes.

So kommen wir zu einer großen, fast geschichtlichen Tragik in der Beurteilung der jungen Offiziere. Sie haben das Bette genommen und sich für eine nationalitätliche Durchdringung der Wehrmacht einsetzten wollen. Ja, hat denn nicht der Weltkrieg lediglich deshalb diesen furchtbaren Mord begangen,

weil der nationalitätliche Geist, besonders auch in Kreisen unseres höheren Führertums, nicht hart genug war? Wir sind nämlich buntlich erogen worden, nicht nationalitätlich. Der Dmst ging - auf Befehl des letzten Reichswehrministers - und überließ nichts als eine hülfelose Kraft.

Der Nationalismus beruht auf Begeisterung, die auf Wahrheit und beide zusammen bedingten notherungen die Tat. Unter diesem Latendruck stehen auch diese jungen Männer und versuchen ihre Handlungsweise zu erklären.

Grüßte er vernennen wir von der Keuzung eines älteren Offiziers, der sich eine absterbende Generation, da ich nichts zu machen, nehmt Euer Gehalt und bezieht Euch" und der junge Offizier ruft in den Saal: "So etwas können wir nicht ruhig hinzunehmen, was man uns einlempfen, eine absterbende Generation sind wir nicht."

Wir hören den Reichsanwalt in seiner Anklage in geschäftsmäßigem Ton verurteilen: "Der Befreiungskampf ist in vollem Gange..."

Darum einer der jungen Offiziere im Schlusswort: "Wir Soldaten wissen, daß der Oberanwalt die Idee der Strafmilderung der Armeesind... Unsere "Arbeitsarmee" waren die Abgeordneten in Haag; als wir in den illustrierten Zeitungen diese mit den interalliierten Fallschirmern beim Setzrührer sahen, da hieß uns die Galle ins Blut..."

Rein, das Ganze war eine Tragödie für das deutsche Volk. Ein Prälat, als Junge vernommen, konnte nur gerade herauslügen: "Dieser Prozeß ist für Deutschland ein Unglück."



# Der Mord im Lainzer Tiergarten.

## Ein Sensationsprozess in Wien. — In Berlin verhaftet und an Oesterreich ausgeliefert.

Am 7. Oktober hat vor den Wiener Geschworenen der Prozess gegen den 38 Jahre alten Wiener Kaufmann Gustav Bauer begonnen, der beschuldigt wird, am 17. Juli 1928 im Lainzer Tiergarten bei Wien seine frühere Freundin, die 28 Jahre alte Schauspielerin Katharina Fellner, erschossen und nachträglich die Leiche in Brand gesteckt zu haben. Ein plötzliches niedergebendes Gewitterregen löschte jedoch die Flammen. Spaziergänger fanden die tote und verblutete Leiche der Frau, erst nach einem Jahre, im Juli 1929, ist es der Wiener Polizei ge-

An der Aufklärung des Mordfalles haben außer den deutschen und österreichischen auch die italienischen und ungarischen Behörden mitgearbeitet. Aus dem Material, das man bei verschiedenen Hausdurchsuchungen in Wien vorgefunden hatte, ergab sich, daß Bauer mit einer noch nie dagewesenen Unverschämtheit über sich selbst geschrieben hatte, daß er die Leiche in Brand gesteckt habe. Aber alles war vergeblich! Mit feinem Borte gab der Beschuldigte an, die Tat begangen oder von ihr auch nur gemerkt zu haben.

Judizien waren für ihn Zufall. Zufall war für ihn auch, daß, wie einwändrig festgestellt werden konnte, sich das leere Benzinfäßchen, das neben der Leiche gefunden worden war, noch einem Tage vorher in seiner Wohnung im Wabenzimmer gefanden hatte. Hartnäckig verblieben hatte er zuerst gelugnet, daß die Katharina Fellner vor ihrer Ermordung bei ihm gewesen war. Er wollte sie lebendig vom Bluthof abgeholt haben. Aber auch dann, als ihm nachgewiesen worden war, daß seine frühere Freundin drei Stunden vor ihrem Verschwinden noch in seiner Wohnung war, verlor er den Mut nicht. Er verzweifelte sich mit „der Direktor des Kanalarz“, der über Samenstücke seine Mitteilungen machen dürfte. Aus diesem Grunde wollte er die Tatsache des Besuches der Fellner bei ihm verschweigen haben. Und nun tat Bauer etwas, was wohl kein Mensch nicht hätte. Er behauptete plötzlich, daß die Ermordete gar nicht seine frühere Freundin Katharina Fellner sei, sondern eine fremde Person. Von dieser Behauptung ist er bis heute noch nicht abgewichen. Den neuesten Verdicten zufolge soll die Fellner in Südamerika sein. Natürlich ist daran kein wahres Wort, aber Bauer ist nicht an einem Gedächtnis zu bewegen.



Zumelshändler Gustav Bauer.

lungen, die Person der Toten festzustellen. Am 17. Juli 1929, also am Jahrestag des Mordes, wurde dann auf Grund der Wiener Polizei in einem Hotel in der Friedrichstraße in Berlin Gustav Bauer als des Mordes verdächtig festgenommen und nach drei Monaten Untersuchungshaft im Berliner Polizeigefängnis nach Wien ausgeliefert.

Bauer hat die Tat bis heute mit einer Hartnäckigkeit gelugnet, wie sie in der Kriminalgeschichte wohl noch kaum vorgekommen ist. Trotz einer bis ins kleinste Glied geschlossenen Kette von Indizien, trotz des erdrückenden Beweismaterials, das von der Wiener und Berliner Kriminalpolizei in mühevoller Arbeit zusammengetragen wurde, verlor Bauer bis heute nicht einen Augenblick die Nerven.

Der Fall ist psychologisch deshalb so interessant, weil auf den ersten Blick das Motiv fehlt. Und trotzdem hatte Bauer Gründe genug, die ihn aus der Welt zu schaffen. Er fürchtete die Anghaltlichkeit dieser Frau. Sie war ihm lästig geworden, hörte ihn in seinen Plänen, war ihm hinderlich beim Verkehr mit anderen Frauen. Katharina Fellner war eine energische Frau, die nicht loder gelassen hätte. Bauer fürchtete eine Schwärzung dunkler Äre.

Nun wird das im Laufe von 14 Monaten zusammengetragene Beweismaterial in der für 8 Tage angeordneten Schwurgerichtsverhandlung den Volksrichtern und der Öffentlichkeit vorgelegt. Die Verhandlung ist schon seit Wochen „ausverkauft“.

# Riesenfeuer in Hannover

Denke morgen, kurz vor zwei Uhr, brach in der Fabrikfabrik Vallen in Hannover ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit eine riesige Ausdehnung annahm. Inzwischen langer Zeit wurde auch die Eisenfabrik Trapp von den Flammen ergriffen. Die angrenzenden dichtbesetzten Straßen schweben in erster Gefahr. Das Feuer hat bereits eine Ausdehnung von 500 Meter Tiefe und 500 Meter Breite angenommen. Der Funkenregen steigt fast 100 Meter hoch in den Nachthimmel. Die Polizei hat alle benachbarten Wohnhäuser geräumt. Gegen 4 Uhr konnte das Feuer, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehre in voller Stärke angesetzt war, eingedämmt werden so daß die schlimmste Gefahr für die Nachbarschaft beseitigt ist. Soweit sich bisher übersehen läßt, ist das tiefe Rohrbrennfeuer vollkommen vernichtet. Das benachbarte Eisenwerk Trapp und mehrere Wohnhäuser sind schwer mitgenommen worden. Die räumliche Ausdehnung des Brandes ist größer als feinerzeit bei dem Großfeuer auf dem Güterbahnhof am Weidenbamm in August.

# Um fünf Mart den Freund erschlagen.

Das Schwurgericht in Offen verurteilte am Mittwoch mittag nach zweitägiger Verhandlung den 22 Jahre alten Schmid Wilhelm Haarmann und den 26 Jahre alten Bergarbeiter Louis Waupel, beide aus Linden-Dahlhausen bei Bochum, wegen gemeinschaftlichen Raubmordes zum Tode und zur Verurteilung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit sowie zur Ertragung der Kosten des Verfahrens. Die beiden Angeklagten hatten am ersten Pfingstfeiertage ihren Freund, den 22 Jahre alten Zünftler, in den Keller der Wuppeltal Wohnung gelockt. Dort hat Wilhelm Haarmann dem Zünftler durch mehrere Schläge mit dem Beil den Schädel zertrümmert. Dann hatten beide gemeinsam den noch Lebenden die Taschen durchsucht und ihm das wertvolle Taschengeld in Höhe fünf Mark geraubt, um die Blantenheiter stirmes zu beenden.

# Zugunglück in Sibirien.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist auf dem Bahnhof Antonowka in der Nähe von Dmsel (Sibirien) ein Personenzug entgleist. Vier Personen wurden getötet und 14 zum Teil schwer verletzt.

# Die Ansicht der Wissenschaftler Schollenverschiebung die Erdbebenursache.

Das Erdbeben, das in der vorvergangenen Nacht Teile Süddeutschlands erschütterte, wurde auch im Geodätischen Institut in Potsdam beobachtet. Nach den Aufzeichnungen des dortigen Seismischen Horizontal-Beismographen machten sich die Erschütterungen hier zunächst um 0.29 Uhr bemerkbar, sie erreichten ihr Maximum um 0.30 Uhr und fanden neun Minuten nach Beginn ihr Ende. Es handelte sich um ein tektonisches Beben, das in ungefähr 600 Kilometer Entfernung sich abspielte und dessen Zentrum nach Berechnungen der Wissenschaftler zwischen Freiburg und Donaueschingen gewesen sein muß. Bemerkenswerterweise hat auch im Jahre 1911 an derselben Stelle ein sehr heftiges Beben seinen Ursprung genommen.

Die Bewegung selbst ist nach der Meinung der Sachverständigen in einer Verschiebung der übereinandergelegerten Schollen zu suchen. Ob sich die Erdkruste wiederholen werden oder ob die Verlagerung der Massen schon abgeklungen ist, läßt sich zunächst noch nicht übersehen. Schulpfänger treten noch heftiger Nachbeben auf, die oft so gering sind, daß nur die hochempfindlichen Meßapparate sie feststellen vermögen.

Man kann auch, da vorläufig Nachrichten darüber fehlen, ob etwa in der betroffenen Erdbebenzone größere Bewegungen stattgefunden haben, noch nicht mit Sicherheit feststellen, ob es sich hier um eine lokale Erschütterung oder um einen Vorgang handelt, der im

Zusammenhang mit größeren Erdbebenungen liegt.

### Bericht der Münchener Sternwarte.

Über das Erdbeben in der vorvergangenen Nacht teilt die Sternwarte München mit: Das Erdbeben ist um 12.27 1/2 Uhr ausgebrochen. Es waren zwei Erdbeben, die kurz hintereinander folgten und in nordöstlicher Richtung verliefen. Der zweite Stoß war heftiger als der erste. Die Dauer des Bebens betrug etwa 8 bis 10 Sekunden. Die Erdbebenungen waren so heftig, daß die Schreien der Erdbebenopfer aus ihren Zimmern gedreht wurden, so daß die Aufschreie des Bebens nur am Anfang erlosch. Vermutlich handelt es sich um ein Einführbeben, dessen Herz nicht allzuweit von München entfernt sein dürfte.

# Vor einem neuen Ozeanflug?

Der amerikanische Flieger Hobb, der mit dem Ozeanflugzeug „Columbia“ Chamberlins und Vines in Harbour Cox auf Newfoundland gelandet war, beabsichtigt, in den nächsten Tagen von dort nach einem Flug über den Atlantik aufzusetzen. Die Maschine, die mit einem Brennstoffvorrat für 40 Flugstunden versehen ist, liegt bereits.

# Indienflugzeug bei Saloniki schwer beschädigt.

Ein großes Indienflugzeug der englischen Luftfahrtgesellschaft „Imperial Airways“ wurde bei der Landung auf dem Flughafen bei Saloniki schwer beschädigt.

# London fordert Aufklärung.

Von unserem Londoner Vertreter.

Die Ursache der Katastrophe, die über „R 101“, den Stolz des Luftministeriums und des Admirals, herabgefallen ist, ist zur Stunde noch nicht geklärt, und es wird wohl Wochen oder Monate dauern, bis sie festgestellt ist, vorausgesetzt, daß sie überhaupt je aus Licht kommt. Im Augenblick laufen nur zwei Überlebensmöglichkeiten der Schiffe vor. Entweder das Luftschiff überleben war, und zwar mit Bomben, die gegen indische Aufstörer zur Verwendung kommen sollten. Es muß hinzugefügt werden, daß die Bevölkerung im allgemeinen nicht geneigt ist, diejenige Glauben zu schenken. Aber die Forderung nach einer gründlichen, schnellen und öffentlichen Untersuchung ist allgemein. Man verlangt Aufklärung darüber, warum das Luftschiff nicht einmal die Hälfte der Personenzahl an Bord hatte, die zu tragen es konstruiert war, und man möchte ferner wissen, warum kurz vor dem Start noch sieben Mann der Besatzung zurückgelassen wurden und in der Besatzung nicht genügend Leute zur Verfügung standen.

Systeme, also zwischen den Ingenieuren des Luftministeriums und denen der Firma, die den Stützpunkt ein gepaartes Verhängnis, eine Art Konkurrenzverhältnis. Der Luftminister, Lord Thomson, und der Luft-Beamtenchef, Sir Sefton Brancker, beide Opfer der Katastrophe, lehnen auf die Überlegenheit des im Luftministerium entworfenen Luftschiffes. Ihre Zustimmung an der Fahrt nach Indien sollte ihren Glauben an die Vorgesetzten und die Vollkommenheit des „R 101“ unterstreichen. An dem Ausgang der beiden Fahrten gemeinlich, hat der „R 101“ triumphiert, der „R 101“ hat sich als fehlerhaft erwiesen. Die Fachzeitschrift „Engineering“ hatte schon vor Monaten den „R 101“ als eine Selbstkonstruktion bezeichnet, was aber auf den scharfen Widerspruch der Anhänger dieses Typs gestoßen. Nach 8 m gelandenen Kanablen des „R 101“ hat das Publikum natürlich geneigt, dem Konstruktions des erhabenen, Captain Burney, recht zu geben. Aber ein abfälliges Urteil wird wohl erst nach Beendigung der Untersuchung über die Katastrophe möglich sein.

Es dauerte ein Viertelstunde, bis die Motoren in Gang kamen, und als das Luftschiff sich schließlich schwerfällig von seinem Ankerort löste, bemerkten die Zuschauer, daß es nur sehr langsam und sehr niedrig flog. Unter dem Unvermögen, eine angemessene Höhe zu erreichen, schien „R 101“ dann wieder den ganzen Flugweg laborierend zu haben, und das Ausfallen auf den Hügel bei Beauvais scheint auf dieses Verhalten zurückzuführen sein. Es heißt, die Belastung durch Regen habe das Luftschiff am Abflug verhindert. Wenn das der Grund wäre, wenn also „R 101“ für seine Flüge auf trockene Witterung angewiesen gewesen wäre, so versteht man nicht, warum er trotz schweren Regens die Fahrt antrat.

„R 101“ war von dem mituntergeleiteten Direktor der Konstruktionsabteilung des Luftministeriums, Oberleutnant Richmond, entworfen worden, also von einem Regierungsbeamten. Das sogenannte Schweißschiff „R 100“, das kürzlich eine erfolgreiche Reise nach Kanada und zurück gemacht hatte, ist von einer Privatfirma konstruiert und gebaut worden. Beide Luftschiffe unterschieden sich in wesentlichen Konstruktionsmerkmalen. Und zwischen den Konstruktoren der beiden

Der englischen Nation wird das Ausland keine aufrichtige Teilnahme nicht verweigern. Der Verlust, der sie betroffen hat, ist ein dreifacher: England hat fünfzig tonnenre Flieger der Luftschiffahrt verloren, darunter seinen verdienten Luftminister und seine besten Schwerverbündeten und Organisationskräfte. Es hat ein Luftschiff, das größte der Welt, verloren, auf das das Land seine Hoffnungen gesetzt hatte; und es hat — vielleicht zu Unrecht, aber so ist nun einmal die Welt, für die allein der andere Erfolg maßgebend ist — Prestige eingebüßt. „R 101“ sollte den ihm entgangenen Schicksal nach Belgien und Indien tragen, sollte dem gesamten Ausland beweisen, daß englische Fertigkeit und englischer Unternehmungsgeist nach wie vor auf der Höhe stehen. Es ist nun einmal Tatsache, und man weiß es in England so gut wie in Deutschland und anderswo, daß es in England am gelegentlich zum Ausdruck gebracht, daß „R 101“ den „Graf Zeppelin“ übertrumpfen sollte. Ein grandioses Scheitern hat es anders gesagt, vielleicht auch als Unfallwendung. Und auch der Weltgewerbetreiblichen Kampf steht bebaut unter dem Eindruck des Unfalls, das die englische Luftschiffahrt betroffen hat. A. Busse.



... aber liebes Kind,  
Du kannst im Haushalt noch mehr sparen.

Verwende doch MAGGI® Erzeugnisse, meine Mutter schätzt sie sehr, weil sie ihr sparen helfen.

**MAGGI® Würze**  
**MAGGI® Suppen**  
**MAGGI® Fleischbrühe**

schon wenige Tropfen verbessern Suppen, Saften, Gemüse, Salate usw. in Flüsschen von 20 Pf. ein Würfel für 2 Teller Suppe nur 13 Pfennig. Viele Sorten bieten reiche Abwechslung zur Herstellung vorzüglicher Fleischbrühe. 1 Würfel für gut 1/4 Liter. 4 Pf.

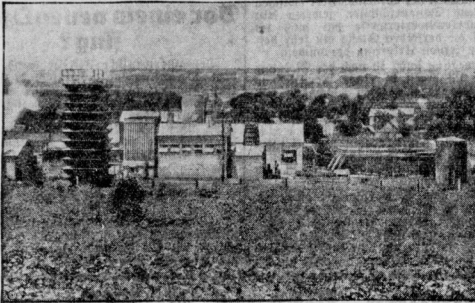
# Der Kölner Dom — erst 50 Jahre alt? 1880 wurde er vollendet — aber 600 Jahre lang ist an ihm gebaut worden.

### Von Jakob Wiltshäfer.

Wissen Sie, daß es einen weltberühmten deutschen Dom gibt, der vor genau 50 Jahren fertiggestellt wurde? Ein gotischer Dom, der 50 Jahre alt ist? Unmöglich, wird man ausrufen, das ist ganz ausgeschlossen. Das gibt es nicht. Dom kann man schon seit ein paar hundert Jahren nicht mehr bauen.

einander folgen, an der Spitze der allerwürdigsten Gerd v. Sile, dann Meister Arnold und dessen Sohn Johann, Meister Hünger, Meister Michael, Andreas von Eberdingen, Nikolaus von Wären, Konrad Krumm, Johann von Franzenberg und viele andere minder berühmte und erlauchte Namen.

## Der Schrei nach Helium.



Die Katastrophe des englischen Luftschiffes „No. 101“ hat erneut die außerordentliche Gefährlichkeit luftschifflicher Vorhaben, verminderten Wasserstofffüllung beweisen. Wasserstoff verbindet sich nämlich mit Luft zu dem hochexplosiven Amalgamsauerstoff. Man hat daher nach einem anderen Füllgas gesucht und dieses in dem Helium gefunden, das an Leichtigkeit dem Wasserstoff am nächsten kommt, und das, wenn es auch die Tragfähigkeit des Wasserstoffes nicht ganz erreicht, völlig unentzündlich ist. Leider ist dieses Gas außerordentlich selten, und nur die Vereinigten Staaten verfügen über Bestände, wo es auch für die Luftschiffe bereits verwendet wird. Doch dieses die Ausfüllung dieses Gases mit Rücksicht auf seine

große Seltenheit behördlich verboten. Nunmehr sind aus Anlaß der Katastrophe bei der Expedition der Vereinigten Staaten Schritte unternommen worden, um die Ausfuhr des Heliums zu erleichtern. Die „World“ fordert in einem Leitartikel unter der Überschrift „Helium“ ihren Lesern, daß das Heliummonopol angesehen und die Ausfuhr nach Deutschland und England angeschlossen werde. Unter Bild gemahnt einer Bild auf das größte Schmelzwerk der Welt, das sich in Dexter im Staate Kansas befindet. Das Werk gehört der Kentucky-Oxyden and Argon-Company, ist aber verpflichtet, den größten Teil seiner Erzeugung an die Regierung der Vereinigten Staaten abzugeben.

Welcher Dom soll es denn sein? Wie bitte, der Kölner Dom? Waschen Sie bitte keine solchen Scherz!

Es ist nun freilich ein bißchen verweogen, zu behaupten, daß der Kölner Dom 50 Jahre alt ist. Aber genau gerechnet stimmt es doch. Insofern nämlich, als man das Alter solcher Gebäude von dem Zeitpunkt an zu rechnen beginnt, an dem es endgültig fertiggestellt worden ist. In diesem Sinne ist der Kölner Dom genau 50 Jahre alt, fast Jahr älter. Am 15. Oktober des Jahres 1880 wurde der letzte Hammerstoß getan, an diesem Tage wurde er feierlich eingeweiht und ganz Deutschland nahm an diesem Fest teil.

Wenn man aber das Alter eines Domes nicht ganz bedächtig von dem Tage an rechnet, da er endgültig fertiggestellt wurde, wenn man etwa den Tag der Grundsteinlegung zum Ausgangspunkt nimmt und auch die Bauarbeiten mit ins Kalkül zieht, dann ergibt sich für den Kölner Dom freilich eine ganz andere, aber nicht minder erlauchtliche Alter. Der Kölner Dom ist nämlich nicht nur der jüngste der deutschen Dome, er ist auch derjenige mit der weitaus längsten Bauzeit. Man hat mit Unterbrechungen genau 602 Jahre an ihm gebaut und das ist sogar bei einem Bauwerk von der Größe des Kölner Domes eine Verirrung, die nicht nur Bewunderung, sondern auch Verwunderung erregen wird. Wie ging das zu?

Der Grundstein zum Kölner Dom wurde am 14. August 1248 gelegt. Die Pläne und der Anfang waren das Werk Gerhard von Ables. Der Bau schritt von allem Anfang an außerordentlich langsam vor sich. Auch die Mittel fehlten sehr häufig und trotzdem wurde die Baugeschichte aus Stollengeldern, Opfern, Vermächtnissen und den Einkünften aus suspendierten Benefizien.

Die Bausteine wurden der Billigkeit halber vom Archidelfen bezogen. Im Jahre 1207 war es endlich soweit, daß der erste Gottesdienst in den zuerst gebauten Kapellen der Hochaltar abgehalten werden konnte. 1222 waren die Seitenkapellen beendet, 1288 war endlich der Hauptbau des eigentlichen Kirchenschiffes für den Gottesdienst bereit und mehr als sechzig Jahre später, im Jahre 1447 war der süßliche Turm soweit gediegen, daß man die Glocken darin anhängen konnte.

Damit hatte es dann allerdings auch sein Vordringen. Der Dom war nicht ganz zur Hälfte fertig und der Rest schien den Bauherren so hässlich zu sein, daß sie ihn von Jahr zu Jahr hinausschieben. Gegen Ende des 15. Jahrhunderts gab man jede Hoffnung auf die Kirche nach den ursprünglichen Plänen beendigen zu können, Entschloß sich das Seitenstück erhielt ein provisorisches Dach, um so vor den großen Unbilden der Witterung geschützt zu sein. Damit glaubte man dann alles getan zu haben, was man unter den bescheidenen Mitteln umzusetzen im Stande war. Es verging ein paar Jahrhunderte. Diese jahrhundertlange Unterbrechung war ein schwerer, nie wieder aus zu machender Fehler. Sie heißt nämlich, daß die weltberühmte Dombaugruppe aus der Zeit der besten und berühmtesten Dombaumeister des Mittelalters hervorgegangen sind, angeführt wurde. Grabesstätte lagerte um den Dom. Es ist fast eine unendliche Reihe von Meistern, die an

Als im Jahre 1796 napoleonische Truppen den Rhein überschritten und Köln besetzten, da erliegen ihnen dieser verwahrloste, einer Ruine ähnliche Dom, gerade dafür gut zu sein, als Frucht- und Baumgartenanlagen zu dienen. Der bauliche Zustand des Domes war damals so schlimm, daß man auch später, nach dem Abzuge der Franzosen, es nicht wagte, einen Gottesdienst darin abzuhalten, weil ununterbrochene Einsturzgefahr drohte. Es mußte noch manches Jahr vergehen, ehe man sich dieses so steinmattig behandelten Domes wieder annehmen und einrichten konnte. Die Befreiungskriege gingen vorüber, ohne viel an dem Domes zu ändern. Die beiden Kaiser Napoleon I. und Napoleon II. schickte den Oberbaumeister Schinkel nach Köln, um den baulichen Zustand des Domes unteruchen und sein Gutachten abgeben zu lassen. Das Urteil fiel günstig aus. Es wurden daher, um das Bestehende zu erhalten, umfangreiche Restaurationsarbeiten beschlossen, die im Jahre 1823 unter der Leitung des Bauministers unter ihrer Leitung nahmen.

Der Herr Kaiser Napoleon III. gehörte das unergiebliche Verdienst, zuerst mit der Absicht hervorzutreten zu sein, den Kölner Dom nicht nur in seinem bisherigen Zustand zu restaurieren, sondern ihn darüber hinaus nach

den alten Plänen zu vollenden. Er gewann Station und Danke für diesen Plan. Die neue Dombaugruppe, die er begründete, errang bald internationalen Berühmtheit. Am 4. September 1842 wurde der Grundstein zum Fortbau gelegt. Es war wie ein neuer Anfang, nach 100-jähriger Unterbrechung. Niemals, während der ganzen ewig langen Bauzeit des Domes, war mit so großem Enthusiasmus gearbeitet worden, wie damals. Für die nötigen Mittel sorgte der im Jahre 1841 gegründete Dombauverein, sowie die im Jahre 1853 zum erstenmal ausgetriebene Dombaulotterie.

Auch Zwirner, dem der Kölner Dom hauptsächlich seine Vollendung dankt, sollte das Schicksal seiner großen Vorgänger aus dem Mittelalter. Er starb vor der Vollendung im Jahre 1862. Erst seinem Nachfolger war es vergönnt, das Ende und das Ziel zu sehen. Im Herbst 1863 war die bauliche Verbindung von Schiff und Chor gelungen und nun waren nur noch, baulich freilich freilich die schwere Arbeit, die Türme zu vollenden.

Am 15. Oktober 1880 war es endlich so weit, im Gegenwart des deutschen Kaisers und sämtlicher Bundesfürsten die feierliche Einweihung vor sich gehen konnte.

Die 50. Wiederkehr dieses Festes der ganzen Nation feiert jetzt wieder ganz Deutschland auf an ihm teilnehmend. Arm und reich hatten ihr Scherlein beigetragen, daß dieses Wunderwerk der Welt aus dem Verfall errettet und im Sinne seiner Urheber vollendet werden konnte.

## Die Bosnierinnen haben eine Geheimschrift.

Aus der Zeit, da die Vandalen zum Christentum übertraten, existiert noch heute in Bosnien ein hebräisches Alphabet, die „Bosnische Schrift“, die jenseits ihres Verbreitungsgebietes wohl nur noch den Gelehrten bekannt sein dürfte. Es handelt sich um eine Abwandlung des arabischen Alphabets, von dem mehrere Buchstaben durch neue ersetzt worden sind. Auch der Einfluß der türkischen Schrift macht sich bemerkbar. Die bosnische Schrift wurde heute nirgends mehr geschrieben, die Schrift hat sich aber in den lateinischen oder dem hebräisch-tyrischen Alphabet wieder. Aber die Kenntnis der „Bosnischen“ wird heute noch von einigen Familien, namentlich der mohammedanischen Aristokratie, treu bewahrt.

Die Kenntnis der bosnischen Schrift geht von der Mutter auf die Tochter über, während sich die Männer mehrwöchentliche überhaupt nicht damit befassen. Man hat geradezu von einer Art Frauengeheimschrift sprechen, die von den vornehmen Mohammedanerinnen benutzt wird, um geheime gegen die Indiscretion, vertraulichen Meinungsäußerung zu pflegen. Kein Arabischgelehrter kann aus den unerschöpflichen aneinandergereihten Schriftzeichen irgendeinen Sinn lesen.

## Die verschundene Kaffortette.

Die Hauptstadt Dänemarks, Kopenhagen, erlebte vor kurzem eine Sensation. Der Rektor der dortigen Universität, der aus irgendwelchem schlechten Anlaß in einer großen Verammung im vollen Ornat, mit einer prachtvollen Goldkette geschmückt, erschienen war, alarmierte die Kaffortette Polizei durch die Mitteilung, daß ihm die kostbare Kette gestohlen worden ist. Die dadurch entstandene Situation war ziemlich heikel, da die zum Exzort herbeigeleitete Polizei eine Durchsuchung aller bei der Feyer anwesenden Personen vornehmen wollte.

Die Lage wurde durch den Universitätssekretär gerettet, der dem Polizeikommissar einige Worte ins Ohr flüsterte, nachdem die Polizei sich zurückgezogen entfernt hatte. Es stellte sich nämlich heraus, daß die echte goldene Kette der Universität bereits seit 200 Jahren in einem abgeschlossenen Tresor aufbewahrt wird und den Rektoren bei feier-

lichen Gelegenheiten nur eine ziemlich wertvolle Nachahmung der Kette zum Anlegen gegeben zu werden pflegt. Der Schaden war also unbedeutend, und doch sind die Gemüter in Kopenhagen erregt, da die Frage nicht geklärt werden konnte, wo denn die Kette in dem Tresor zum Halte des Rektors aufbewahrt wurde.

## Herr Arifide, bitte!

Die Pariser Kellner wollen nicht mehr „Garçon“ heißen werden.

Es ist eine Revolution unter den Pariser Kellnern ausgebrochen. Sie wollen nicht mehr „Garçon“ (zu deutsch: Kellner) heißen werden. „Garçon“ ist ein unartiges französisches Wort und bedeutet im weiteren Sinne: Ein Mann, der bei einem anderen arbeitet. Aber allgemein versteht man darunter: Junger Mann oder Bub, und das ist es, was die Kellner wollen. Sie sind eben keine Buben mehr, sondern Männer, und sie haben es sich für allemal fait, sich „Bub“ anreden zu lassen!

## Eine Windmühle als Kirche.



Die Windmühlenturme der Gemeinde Bellenhof (Braunschweig).

Die kleine reformierte Gemeinde von Bellenhof, deren Vorherrscher im Jahre 1700 von dem Herzog Karl I. in Brandstiftung angeordnet worden waren, hat eine uralte steinerne Windmühle als Gotteshaus eingeweiht. Als Altar in dieser merkwürdigen Kirche dient ein Wiltshäfer.

So ungeschicklich ist das Manifest zu verstehen, mit dem der neugegründete Nationalverband für gegenwärtige Unternehmung der nicht honorierten Angehörigen von Speichelfaranten, Cafés, Biergärten, Kaffeehäusern und Bars“ die Defensivkräfte überzogen hat. Sein Name ist zwar ein bißchen lang, dafür recht man aber, wer gemeint ist. In dem Antrag heißt es nun, daß die Beschäftigten „Garçon“ zu familiär, bedrückend und verlegend“ ist. Aber Kellner werden in Zukunft unter seinem Eigenamen arbeiten. Die Anrede „Garçon“ müsse verschwinden!

Es hat nichts genützt, daß man in der Pariser Presse schäuferte auf die alten Traditionen dieser Bezeichnung hinwies, daß man klar zu machen versuchte, „Garçon“ heiße gar nicht „Garçon“, sondern sei ein französischer Ausdruck, wie etwa „Gallo“ am Telefon und bedeutete nur „Achtung“. Auch die rührende Definition eines Menschenfreundes, die also lautete: „Sie, mein braver Freund, mit der schwarzen Schürze — lieber hatte ich nicht die Ehre, bei Ihnen Pate zu stehen — essen Sie herbei, ich brauche Sie dringend, geben Sie mir zu trinken... aus Wiltshäfer!“ hat bei dem Endurteil keinen Eindruck gemacht.

So werden also viele unteren müssen. Aber zunächst wird eine heilige Vermehrung eintreten, denn der Vorfall mit der Namensnennung ist wohl durchführbar in einem kleinen „Bistro“ oder Café, in dem man ein Glas Champagner verfrucht und feilsch von demselben Kellner bestellt wird, nicht aber in einem großen Restaurant, das man als Fremder Gast besitzt.

Soll man vielleicht auf Geratewohl einige der gefühlsicheren Vornamen durch den Namen ersetzen lassen? Auch dabei kann man Beachtung. Wiltshäfer lassen sich die Pelster auf der Rückseite ihres schwarzen Jacketts in welchen Buchstaben ihren Vornamen aufhängen, oder es werden auf den Rücken der Kellner ausgesetzt, auf denen vermerkt steht: Hier bedient Herr Anquise, oder Herr Arifide, oder Herr Ernest. Dem nächstfolgenden dieser Herren könnte man dann antworten: „Sind Sie Herr Anquise?“ Wenn nicht, dann heißt Sie bitte Herr Anquise, daß er komme, ein Gast wünscht ihn zu sprechen.“ Man soll mit Worten nämlich nicht sparen, denn bei der Anwendung von Vornamen bei Wiltshäfer läuft man Gefahr, einen „Bub“ anzureden zu haben, worüber die Kellner ebenfalls Klage führen!

Ein Millionär wird beerdigt.

„Aber Herr Müller, warum weinen Sie denn, wenn Sie denn auch zur Familie?“ „Nein, deshalb weine ich ja!“

## Die Fahne des „R. 101“ gerettet.



Das letzte Ueberbleibsel des stolzen Nietenluftschiffes: die Bordflagge der „R. 101“, die wie durch ein Wunder den Flammen entging und fast unbeschädigt aus dem Zimmerkessel gezogen wurde.



### Aus der Heimat Neue Arbeiten am Kniffhäuser-Denkmal.

**Frankenhausen.** Dieser Tage fand die Herbstbesprechungsversammlung des Schwarzburg-Rudolstädter Kriegervereinsverbandes statt, bei der 33 Vereine aus dem ehem. Schwarzburg-Rudolstädter Lande vertreten waren. Von besonderem Interesse waren die Ausführungen, die sich mit dem Kniffhäuser-Denkmal befaßten. Es wurde mitgeteilt, daß der Kniffhäuser-Bund an eine Vergrößerung der Ruppelhalde herantreten will. Man denkt daran, ein Hofhausmal in der Gegend einer Siegfried-Statue, das das zerstörte Schloß neu schmückt, anzufertigen. Außerdem hat der Kniffhäuser-Bund es erreicht, an den bisherigen Anlagen vom Lande Thüringen noch 21 Dekar Land hinzuzuerwerben. Ferner stellt dem Lande auf einem Areal von 200 Morgen das Grabdenkmal, das die Gemäße dafür bietet, daß seine weiteren Gebäude in der näheren Umgebung des Denkmals errichtet werden können.

### Der Täufling verschwindet.

**Rößen.** Dieser Tage waren in einer kleinen Kirche einige Taufen angelegt. Zwei Täuflinge hatten das normale Alter von einigen Monaten, der dritte hatte aber bereits das letzte Lebensjahr erreicht und kam mit seiner Mutter und dem Vater trotz der Kirche geflüchtet. Wie üblich entwickelte sich zwischen den Patinnen eine angelegte Unterhaltung und niemand hatte recht Zeit, sich näher um den sechsjährigen Täufling zu kümmern. Als nun die heilige Handlung an ihm vollzogen werden sollte, war er verschwunden, niemand wußte, wo er geblieben war, auch alle Suchen war vergebens. Er hatte die günstige Gelegenheit benutzt, sich aus dem Saale zu machen, wohl meinetwegen aus untrügeligen Gründen als aus angeborenem Freisittungsgefühl. Jedemfalls mußte die Taufe ausgesetzt werden. Der durchgebrachte Täufling zeigte erst abends in der Wohnung seiner Eltern, die beim neuen Tauffest nicht mehr Vorhanden waren lassen werden.

### Das hallische Stadtkreuz in Rößen.

**Rößen.** Die erste Gedenkfeierlichkeit des hallischen Stadtkreuzes fand am Montag in der „Stadthalle“ mit der Vorgängin Ober „Der Widdichs“ statt. Damit ist für Rößen die diesjährige Winterfeierlichkeit eröffnet. Die Teilnehmer waren am Montag wieder große Klasse, und es dürfte den Desfassern, die hier auch spielen, nicht gerade leicht werden, die hier rasch beliebt gewordenen hallischen Ränzler aus dem Spiele zu schlagen.

### Zodessturz des Drischulzen.

**Rößen.** Am benachbarten Großschmied gilt der ehemalige Drischulze, Fabrikmeister Robert Zabel an der Wadentreppe seines Hauses aus und stürzte die Treppe hinab. Er fiel so unglücklich, daß er außer inneren Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitt. Zabel ist seinen Verletzungen erlegen. Seit 30 Jahren war er Drischulze in Großschmied, seit 10 Jahren aus Kreisverwaltungsabgeordneter.

### Sich selbst gerichtet.

**Höflein.** Am Grundstück Steinstraße 8 bemerkt Mitbewohner in der Nacht starken Gasergeruch. Nachforschungen ergaben, daß der Grund in der Wohnung des Privatmannes Robert Madofast zu finden war. Er, der gegen 12 Uhr heimgekehrt war, hatte sich durch Leuchtgas vergiftet. Die Gründe für die Tat des alleinlebenden Mannes sind in einem gegen ihn schwebenden Selbstmordverfahren vergeblich an Minderjährigen — zu finden.

### Die drei Baronessen Schlag vom Höllehammer.

**Roman von Hans Pöschendorf.**

(20. Fortsetzung. (Haldred vorlesen.)

Graf Ludwig wußte nun, während der Prinz gebrachte, ein wenig freier geworden; und nun sagte er, von gemüthlichen Wiederlich ins Hochgefühl übergehend: „Ich weiß noch nicht, lieber Rainer, ob die Geschichte ganz so einfach ist, wie Sie zu glauben scheinen. — Vor allem müssen Sie mir eine Frage gestatten.“

„Ich bitte zu fragen, Herr Graf.“

„Sind auch Ihre Eltern mit dieser Verlobung und mit ihrer Veröffentlichung einverstanden?“

Prinz Rainer nickte mit der Antwort. Dann meinte er ausweichend und mit einem leisen Anflug von Spott: „Verzeihung, Herr Graf. — Ich bin ja, Gott sei Dank, fast achtzig Jahre alt, so daß das Einverständnis meiner Eltern hier kaum in Frage kommt.“

„Wielicht nicht für Sie, Durchlaucht, — aber für mich. — Ich muß also meine Frage wiederholen.“

Der Prinz schüchtern für Augenblicke. Endlich sagte er mit leisem Entzücken: „Ich würde Ihnen dankbar, Herr Graf, wenn Sie mir die Beantwortung dieser Frage erlauben wollten.“

„Ich kann Sie natürlich nicht zwingen, mich zu antworten.“ Der Graf sprach jetzt sehr höflich Ton. „Aber Sie werden mir erlauben, Durchlaucht, aus Ihrem Verhalten meine Schlüsse zu ziehen. Und diese Schlüsse sind so beschaffen, daß ich als Vormund meiner Nichte, der Baroness Gerwint, meine Zustimmung zu der Verlobung verweigere.“

### Aufhebung des Uniformverbotes?

Dessen. Dem anhaltischen Landtag ist ein Antrag vorgelegen, in dem das bisherige Uniformverbot erloscht wird, das Uniformverbot gegen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

### „Kolonne Vints“ und der ausgerichtete Kassierer.

Dessen. Seit längerer Zeit bezieht die letzten bekannte „Kolonne Vints“ anhaltisches Gebiet erst vor einigen Tagen wurde sie von den immer noch existierenden kommunistischen „Studenten“ des Dessauer Bauhauses bewillkommnet. In dieser „Kolonne Vints“ handelt es sich um ein Sammelstück von kommunistischen Burgen und Mädchen, die in einer Art Kneuer-Wohnwagen durch die Lande streifen und über die „neue Zeit“ aufklärende Auftritte anstellen für die Wohlfühlleistungen der V.A.D. (Internationale Arbeiter-Hilfe) veranstalten. Auch im benachbarten Gebiet hat auf Veranlassung der dortigen kommunistischen Gruppe die „Kolonne Vints“ in voriger Woche gemitt. Nun verlangt aber die Landstände die entsprechenden Steuerabgaben für die Auftritte. Dabei konnte jedoch nur das eine festgestellt werden: daß der Kassierer der Feinbürger V.A.D.-Gruppe bei Nacht und Nebel mit seinem noch unbegleiteten Auto und der V.A.D.-Kasse und der Hinterlassung seiner Schulden flüchtig geworden ist. Dieser Held — es handelt sich um den Gemüthsführer Jeremias — wollte angeblich die Segnungen der V.A.D. und der „Kolonne Vints“ erst einmal an sich selbst erproben.

### Jord-Gedenkfeier.

**Warburg.** Zur Erinnerung an die 100. Wehrertage des Todesjahres Jord wurde am Sonntag ein feierliches Gedenkmahl im Stadthaus mit der Beteiligung eines Festgottesdienstes veranstaltet, an dem Stahlhelm- und Kriegervereine sich zahlreich beteiligten. Graf von Hohenhausen legte am Denkmal des Siegers von Warburg einen Kranz nieder.

### Großfeuer auf einem Rittergut.

Zwei Feuerwehrlente verlegt.

**Seefahen (Wanzleben).** Auf dem Rittergut Seefahenbrunn brach in den Wirtschaftsgebäuden Feuer aus, das sehr schnell um sich griff. Die Feuerwehr der Unterförsterei Klein-Wanzleben wurde sofort einberufen, ebenso die Wehren von Gilsleben und Klein-Wanzleben. Von dem nördlichen Hügel der Stallungen und Scheunen wurde nicht gerettet. Sie brannten bis auf die Umfassungsmauern nieder. Zwei Wehrlente der Seefahener Feuerwehr, die von einem Schuppendach die Spritzenrohre führten, wurden, als das Dach zusammenbrach, mit in die Tiefe gerissen. Sie konnten ohne lebensgefährliche Verletzungen geborgen werden. Verbrannt sind außer wertvollen Maschinen etwa 2000 Zentner Getreide sowie große Heu- und Strohvorrate. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden. Man vermutet Brandstiftung.

Der Prinz stand mit einem Blick auf, öffnete den Mund zu einer heftigen Ermüdung, beugte sich aber und sagte nach kurzem Schweigen in mühsam beschleunigtem Ton: „Ich hatte geglaubt, Herr Graf, Sie würden unserer Lage mehr Verständnis entgegenbringen.“

Graf Ludwig, der sich auch erhoben hatte, sagte jetzt den Prinzen bei der Schalter: „Lieber Rainer, seien Sie doch gerecht! Wenn hier jemand Grund hätte, sich getränkt zu fühlen, so wäre es meine Familie eher, als die Fräulein. — Wir wollen aber lieber vernünftig miteinander reden: Die Sache liegt natürlich so, daß Ihre Eltern nicht mit dieser Verlobung einverstanden sind wegen der Standesdifferenz mit Gerwint, jüngerer Schwester. Ich kann das verstehen, denn auch für mich ist meine Nichte erlosch; sie erklärt nicht mehr für mich. So sehr ich nun die ganze Lage der Dinge für Sie und Gerwint bedauere, so werden Sie doch einsehen, daß ich die Zustimmung zu dieser Verlobung und einer späteren Hochzeit ablehnen muß, der Ihre Eltern ohnehin fernbleiben würden.“

Der Prinz hatte die Frauen zusammengezogen und antwortete nicht.

„Aber lieber Rainer, — das müssen Sie doch begreifen!“ drängte der Graf fast ungeduldig.

Prinz Rainer nickte erst flüchtig. Aber schließlich rief er mit einem freudigen Ausdruck: „Ich was hab als alles für lächerliche Vorurteile — hinterheres natürlich! Verzeihen Sie, Herr Graf, aber was nützt das alles! In einem Jahr ist Gerwint mündig, und dann betreten wir uns ja doch, — und wenn die ganze Welt mit Einwänden käme!“

„Dann, lieber Rainer, — ich meine: wenn

### Die Antefchlagungen bei der Darlehnskasse.

Autoleidenschaft wird zum Verhängnis.

**Dommitzsch.** Vor dem Torgauer Schöffengericht fand die Verhandlung gegen den ehemaligen Bedienten der Dommitzsch Landwirtschaflichen Spar- und Darlehnskasse statt, der Ende November 1929 nach erfolgter Kassenrevision fristlos entlassen worden war, weil sich Unregelmäßigkeiten herausstellten. Der im Jahre 1902 in Halle geborene Angeklagte Kurt Bräuer war zunächst Bankbeamter und nach einem sechsmonatigen Kursus als Revisionsassistent des Verbandes landwirtschaflicher Genossenschaften in Halle 1926 zum Bedienten der Dommitzsch Spar- und Darlehnskasse durch den ebendortigen Vorstand einstimmig gewählt worden. Trotz seines jungen Alters — er war gerade 24 Jahre alt geworden — vermalte er die ihm übertragenen Kassenheften in den ersten Jahren seines Dommitzscher Wirkens zur Zufriedenheit.

Er lebte zuerst sehr einfach und zurückgezogen, bis ihm die Autoleidenschaft einfiel. Sie verlor ihn dazu, sich neben seinen Verbindungen ein zweites Konto anzulegen, worauf er die Kreditposten eintrug, die er sich privat von der Kasse ließ, um damit die immer wiederkehrenden Autoreparaturen zu begleichen.

Vom März 1927 bis November 1928 fuhr er zwei verheißene Baugen. Die Privatentnahme betrug 6000 Mark. Bei der Revision wurden im November v. J. verheißene Unregelmäßigkeiten der Kassenführung festgestellt. Auch war die ganze Buchführung außerordentlich rückständig. Der Prozeß mußte schließlich auf den 24. November vertagt werden, da sich gar zu viele Unregelmäßigkeiten in der gesamten Kassenführung ergaben, die die Zungenanlagen sehr ungenau waren.

### Keine Pension mehr für Minister.

**Braunschweig.** Die Landtagsfraktion der bürgerlichen Einheitsliste beschloß die Einbringung eines Initiativ-Gesetzesentwurfs, der die Aufhebung des braunschweigischen Ministerpensionsgesetzes vorschlägt. Die Minister in Braunschweig sollen in Zukunft überhaupt keine Pension mehr bekommen, sondern lediglich ein auf die Höchstdauer eines Jahres beschränktes Ueberzahlungsgeld, das ihnen die Rückkehr in ihren bürgerlichen Beruf erleichtern soll.

### Zodessturz vom Hochrad.

**Hülft.** Am Tage stürzte bei einer Uebung am Hochrad hier der 30jährige verheiratete Willi Kaiser. Durch einen unglücklichen Zufall glitt er ab und schlug mit Kopf und Rücken so schwer auf dem Boden auf, daß er sich das Rückenmark brach.

### Um die Schwind-Fresken.

**Etzenh.** Die Wartburgkristung hielt unter Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Janou an einer Sitzung ab, in der man sich in der Hauptsache mit der Frage der Verabfolgung der Schwind-Fresken beschäftigte. Nachdem man sämtliche Erfahrungen mit den bisherigen Versuchen gemacht hat, beschloß man die Erweiterung der elektrischen Heizung auf die unteren Räume des Palais, um dadurch den Schwind durch die Winterkälte fest her vorzuerufen. Verfall der Fresken aufzuhalten, Weiterhin wurde die Errichtung eines

Archives im Hinterhaus der Wartburg beschlossen. Burgbauplan Dr. von Godebsch zeigte die Schaffung eines 24 x 12 m großen Saales für die Ausstellung der 100 Jahre an. Der Vorschlag wird in der nächsten Sitzung noch behandelt.

### Was ist ein Stammtisch?

**Etzenh.** Was ist ein Stammtisch? Diese Frage wird hier leider nicht so leicht beantwortet: Ein Stammtisch ist ein bestimmter Tisch in einem bestimmten Winkel eines bestimmten Raumes, an dem zu bestimmten Stunden bestimmte Gäste an bestimmten Plätzen sich niederlassen, bestimmte Menüs eines bestimmten Getränkes vertragen, über bestimmte Themen sprechen und an bestimmten Stunden aufbrechen, weil jeder von ihnen zu Hause zur bestimmten Zeit bestimmt erwartet wird.

### Weihe einer Schillergedächtnisstätte.

**Rudolstadt.** Hier wurde am Sonntag die neue Schillergedächtnisstätte eingeweiht, die im ehemaligen Teichbau auf der ersten Schloßterrasse der Heideburg durch die große Anzahl Anwesender, Führer und junger Generation aus der Rudolstädter Schillerzeit vereint, die bisher im Schloß ausverkauft bzw. sich in Privatbesitz befinden haben. Die Einweihung erfolgte in einer feierlichen Versammlung, die wegen der unglücklichen Erkrankung im Hofsaal abgehalten wurde. Der Vetter des Schloßkammerherrn, Dr. Nein, sprach in seiner Rede den Wunsch aus, daß die neue Schillergedächtnisstätte zur Vermittlung eines Bandes von Schillers Geist an die heutige Welt beitragen möge. Der Vorsitzende des Vereins für Schillerstudien und Seminare, Professor Langgören, übernahm dann mit trefflichen Worten über Schillers wahren Menschheitsgabel die Gedächtnisstätte der Schillerzeit. Die Gedächtnisstätte selbst ist ein kleines Schloßkästchen von Schillererinnerungen. Unter den Stücken verdient besondere Erwähnung die berühmte Schillerbüste von Danneberg, die dieser feierlich nach Rudolstadt für das Schillerdenkmal bei Schillers Geburt zum Geschenk gemacht hat, ferner ein Schreibstift, an dem Schiller während seiner Volksheldentat gearbeitet hatte und an dem er u. a. die Geschichte vom Waffel der Werdende verfaßt hat, endlich mehrere Reliquien des damaligen Räucher von Schillers Vette.

**Etzenh.** Beim Anfliegen von Trodenisch (Hilf) fiel der Arbeiter Grotz von der Firma J. G. Wolze vom Wagen und verletzte sich, indem er sich in einen Stein stieß. Er mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

**Etzenh.** (Hohes Alter.) Der durch seinen geistigen Humor bei Jungs und Mädchen beliebte Arbeiter Eduard Faust beghnt am 10. Oktober seinen 80. Geburtstag in der unverfälschten und geistigen Frische. Herr J. ist langjähriger treuer Helfer unserer Zeitungen.

### Überpfeifen. (Silberne Hochzeit.)

Am Sonntag feierten das Nest der silbernen Hochzeit die Eheleute Franz Kahl.

**Etzenh.** (Geburtsnachricht.) Unter gerühmter Beteiligung von der Gemeinde lag am 6. Jahre verstorben. Das Höchstgebot von 800 Mark gab Herr v. Krosig ab. In der letzten Wapstperiode wurden jährlich 1500 Mark ecahit.

**Etzenh.** (Ein wichtiger Streik) ist in den letzten Tagen von Bedeutung am Seeliger Berg beobachtet worden. Das staatliche Verbot ist in Begleitung von drei Helfern. Durch seine seltene Färbung erzeugt der Hirsch besonderes Interesse.

Grav' hat ich einen Verdruß gehabt, und nun ist mit einmal wieder alles aus! Kommt, zieht dein Bekleidert aus, Aines! Wilt ja ganz einsteigen!

„Er wollte Gerwint beim Abliegen beschließen sein, aber sie wehrte ab. Mein Rainer, ich habe nur ein paar Minuten Zeit. Ich muß für Mama etwas auf der Bank besorgen, und in einer halben Stunde wird geschlossen, weil heute Samstag ist. — Aber ich schnell, das ist das für ein Verdruß, den du gehabt hast!“

„Ach, es ist wegen der Druckkosten für mein Werk. Jetzt hab' ich die letzte Abgabe bekommen. Die wissenschaftlichen Institute und Gesellschaften haben kein Geld, und die Verleger wollen nichts mehr riskieren, weil sie bei dem allgemeinen Geldmangel keinen genügenden Absatz mehr haben. Grav' schreibt mir der letzte, auf den ich gehofft habe, ab. Alles Folgen des verlorenen Krieges!“

„Und dein Vater? — Es wäre doch sicher ein leichtes für ihn, die Druckkosten zunächst einmal zu verauslagen. Er muß doch einsehen, daß deine ganze wissenschaftliche Zukunft davon abhängt, daß die Arbeit bald veröffentlicht wird.“

Prinz Rainer nickte verständlich genügt, daß du dann sicher eine Professur bekommst, wenn das Werk erschienen und bekannt geworden ist?“

„Freilich hab' ich ihm das vorgeschlagen.“

„Und was sagte er? Wie begründet er seine Weigerung?“

„Er will halt net“, meinte Prinz Rainer ausweichend.

„Die Sache verzweifelt sich so, daß der Vater des Prinzen sehr wohl geneigt war, das nötige Geld zur Verfügung zu stellen, um die wissenschaftliche Karriere seines

meine Nichte erst mündig ist, — habe ich nichts mehr zu sagen. Bis dahin aber —“

„Nun, dann darf ich mich wohl verabschieden, Herr Graf?“ Der Prinz verbeugte sich tief und ging zur Tür.

„Aber Sie wissen ja, geben, Durchlaucht?“

Da wendete sich Prinz Rainer nochmals um, brückte dem Grafen die Hand und sagte mit warmem Ton: „Verzeihen Sie, Herr Graf. Ich war ungerecht. Ich verheißte Sie natürlich. Sie können nicht anders handeln. — Und wenn Sie an Gnade schreiben, dann greifen Sie ihn bitte herauf. Er soll doch mal was von sich befehlen. Lieber Rainer. — Mit ein Wiedersehen! — Und verzeihen mir diese Viertelstunde! Nicht wahr, daß ich das befe?“

Ein halbe Stunde später betraf der Prinz seinen Arbeitsraum im Museum für Völkerkunde. Der verbrachte er die meisten Stunden des Tages, seine Sammlungen ordnend und an dem Werke schreibend, in dem die wissenschaftlichen Ergebnisse seiner beiden großen Reisen niedergelegt werden sollten.

Er ging zum Schreibtisch und öffnete ein paar eingelaufene Briefe. Als er den letzten ab lesen begann, fiel er einem Brief des Meergers aus. Nur flüchtig überflog er den weiteren Inhalt und warf dann das Schreiben mit einem leisen Seufzer beiseite. In diesem Augenblick klopfte es. Ohne sich umzusehen, rief er ein unbedingtes „Herein!“

Da stangen leichte Tritte, und gleich darauf umschlangen Gerwints Arme Prinz Rainers das.

„Wie lieb von dir, mich so zu überfallen!“ rief er und küßte ihr süßlich Lippen und Wangen. „Du kommst mir wie gerufen!“



Stadtrat Lehner entlassen wegen seiner Rede zum Steuerfrei.

Merleburg. Der kommunale Stadtrat Lehner ist vom Regierungspräsidenten seines Amtes enthoben worden. Die Amtsenthebung ist in Folge eines gegen Lehner eingeleiteten Disziplinarverfahrens ausgesprochen worden. Lehner, bekannt als großer Redner und Schreiber, hatte im Sommer einen im „Rechtskampf“ veröffentlichten Artikel zum Steuerfrei mit unterzeichnet. Eine solche Handlung ist mit den Pflichten einer ehrenamtlich tätigen Persönlichkeit nicht in Einklang zu bringen. Deshalb mußte die Amtsenthebung verfügt werden.

Geschäftstüchtige Genossen.

Weihenfels. Herr Wiegand und Herr Blüthner sind zwei große Herren in der Weihenfelser SPD. Unter anderen Umständen ist das wichtige Amt der Vorsitzenden des Konsumvereins. Dafür beziehen sie natürlich ein Gehalt, das hart an der 5000-Markgrenze hebenst. Aber es ist ihnen nicht genug, sie können und wollen nicht mehr als Arbeiter leben, deshalb trachten sie darnach, ihr Einkommen zu vergrößern. Sie ergreifen die Gelegenheit beim Stopp und vergrößern um willkürlich die Konsumbilanz des Jahres 1928 dadurch, daß sie aus dem kommenden Geschäftsjahre noch eine Woche hinzunehmen. Der erzielte Vorteil betrug zwar nur einige hundert Mark für den Konsum, aber die Bilanz lautete dann über 200000 Mark und ihr Gehalt stieg dadurch jährlich um etwa 1000 Mark. Eine einfache Sache also. Der Vorgesetzte Wagner, dem im Konsum Unrechtsfaktoren vorgeworfen wurden, benutzte die Gelegenheit, um anlässlich einer Verhandlung vor dem Arbeitsgericht diese Sache den Herren Vorsitzenden unter die Nase zu reiben. Deshalb hatte er sich vor dem Amtsgericht wegen Verleumdung zu verantworten. Zur seine Verwundung hat er den Wahrscheinlichkeitsantrag und wurde wegen Verleumdung berechtigter Interessen freigesprochen.

Ferkelpreise.

Schwend. Bei dem am Mittwoch abgeschlossenen Ferkelmarkt war hartes Angebot vorhanden. Das Geschäft lag schlappend. Die Preise bewegten sich je nach Größe und Schwere der Tiere zwischen 17 bis 24 Mark.

Treibjagden.

Lebenborn. Bei der am Dienstag abgehaltenen Treibjagd wurden von 30 Jägern 15 Hasen, 15 Rebhühner und 3 Fasanen erlegt.
Besitz. Bei der hier abgehaltenen Treibjagd wurden von etwa 20 Jägern 90 Hasen und 18 Rebhühner erlegt.

Der verdächtige Dichtfrack.

Göhns. In der Nacht zum Dienstag stankten Diebe dem Landwirt Max Pflügers einen Einzug ab. Sie drangen mit einer Leiter durch das Giebelfenster auf den Boden des Wohnhauses. Während sie hier mit einer Leuchtlanze herumtasteten, fiel ein Dichtfrack durch die nicht ganz geschlossene Tür in das Nachschzimmer. Eins von den Wächern wurde nach und ohne Hilfe, um dem Chef Mitteilung zu machen. Als dieser mit einer

Stange auf dem Boden erschien und einen Einzug abgab, waren die Diebe fort. Die beiden Räume gerodet und sich auf dem Boden dem sie gefunden waren, aus dem

Lehrerverbandsstag der Provinz Sachsen. Mehr als 1000 Besucher. — Volksschule und Berufsschule.

Neuenhardenleben. Zu der 56. Hauptversammlung des Lehrerverbands der Provinz Sachsen waren über 1000 Lehrer aus allen Teilen der Provinz erschienen. Man lab Vertreter des Oberpräsidenten und der Regierungspräsidenten, Abgeordnete verschiedener Parteien und Vertreter der pädagogischen Akademien in Erfurt und Halle. In seiner Begrüßungsansprache wies Rektor P. a. a. Mag. a. b. u. r. a. der Vorsitzende des Provinzialverbandes, auf den Sparerlass des Ministers hin, der 10000 Lehrer abhauen soll. Der Vortrag behandelte den Inhalt der gesamten Schul- und Bildungsreform. Zur Frage des Arbeitsprogramms übergehend, betonte der Redner, daß die Versammlung vor allem zur Frage der Volksschule und Berufsschule Stellung zu nehmen habe.

Der Vorsitzende des Provinziallehrerverbands, Dietmann, betonte in seiner Ansprache, daß die deutsche Weimarerzeit eine große Aufgabe gelasse habe, daß sie, wenn es not sei, auch die Weimarerzeit auszuheilen bereit sei, aber sie verlanne gerechte Verteilung notwendiger Kräfte. Schulrat Dr. Gerlach-Burg hielt einen Vortrag über „Volksschule und Berufsschule“. Er führte u. a. aus: Es handelt sich hier um den Aufbau von unten her aus dem Volke zum Aufstiege der gesamten Bevölkerung. Man müsse die Anerkennung der Bildungsarbeit in der Volksschule und Berufsschule fördern. Er legte sich für ein neues Schuljahr in der Volksschule ein und stellte ein Ziel fest, u. a. folgende Richtlinien auf: Volksschule und Berufsschule sollen ein einheitliches, in sich abgeschlossenes Ganzes bilden, das sich dem nationalen Bildungswesen anreihen soll. Die Einheitlichkeit stellt sich im Verhältnis zum Schulaufbau, im Schutzbereich. Die Bildungsarbeit der Volksschule steht mit

Stunde gemacht. Die Diebesbeute — drei Leinwand — fand man am Gartenrand. Die Täter hatten also, um recht schnell wegzukommen, alles zurückgelassen.

der Berufsschule im inneren Zusammenhang. Volksschule und Berufsschullehrer bilden einen einheitlichen Lehrkörper. Die Volksschule kann die Vorbildung des Schülers auf den bisherigen achtjährigen Bildungsgang nicht zum Abschluß bringen. Sie erweitert die Schulpflicht um ein 9. und 10. Schuljahr. Die Schulpflicht ist auf alle Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr in Stadt und Land auszudehnen. Alle Berufsschulen unterliegen mit den Volksschulen der einheitlichen Verwaltung des Unterrichtsministeriums. Die Idee der Unterstellung der Volksschule und Berufsschule hat ihre Stütze in der Weimarer Verfassung. Volksschule und Berufsschule sind die Säulen der unteren Volksschule. Die Verbindung beider Schulen würde einen neuen Beruf eröffnen und geistigen und sozialen Aufstieg des Volkes.

Der 2. Vorsitzende des Provinziallehrerverbands, Schröder-Magdeburg, sprach über seine Vorschläge zu einem organisierten Aufbau des Schulwesens. Dazu sprach aus Manteuffel, der drei Entschlüsse einbrachte, die u. a. fordern: 1. Beschleunigte Einführung der Pflichtfortbildungsschule für Jugendliche beiderlei Geschlechts bis zum 18. Lebensjahre. 2. Die Unterstellung der landlichen Fortbildungsschulen ist von der Staatskasse zu übernehmen. Bis diese erfolgt, ist durch Gesetz für eine sichere Grundlage der Reichs- und Staatszuschüsse, die wesentlich erhöht werden müssen, zu sorgen. 3. Durch das neue Fortbildungsschulgesetz soll der Unterricht in der landlichen Fortbildungsschule als notwendiger Bestandteil der Berufsausbildung festgelegt werden. Die Verarmung über alles einmütigen Entschlüsse und die Aufhebung des Provinziallehrerverbandes als Matricul für weitere Entschlüsse.

Schnee auf dem Broden.

Schnee. Auf dem Broden ist schon der erste Schnee gefallen. Das Thermometer stand nur knapp über Null.

Die feure Bergschule.

Alpolda. In einer Erklärung über die Abnahme der Zahl betonte die Bergschule, daß die Feuerwehreinheiten des vergangenen Jahres, die Vertreter in diesem Jahre, die Erhöhung des Wasserpreises und die Gewerbesteuererhöhung durch die Ausgaben erforderlich wurden, die die Bergschule erfordere. Es werden sogar weitere Steuererhöhungen in Betracht gezogen werden müssen. Nur die Schuldenlast erfordere dies. Er habe vor dem Schulrat in die nächsten Monate Geld gesammelt, sei aber nicht mehr vorhanden. Die Bergschule habe zwei Millionen Mark und erfordere jährlich einen Zuschuß von rund 200000 Mark. Der Zuschuß je Kopf der Bevölkerung betrage 7,15 Mark.

Gewalttätiger Freier.

Sondershausen. Binnen einer Woche hat der Hirt auf dem „Rosen“ zwei Hirschköpfe mit seinem Gewehr derartig gefortelt, daß sie abgeschossen werden mußten. Eins von den Tieren war kurz zuvor aus Malm angeleiert

worden, um zur Winterrückführung zu dienen. Der „Wörder“, um einen Ausbruch des Dichters Vöns zu gebrauchen, hatte bereits im vorigen Jahre Luft angeleiert.

Ueberraschende Wendung im Götthor Posttraub.

Magdeburg. Zum Posttraub zwischen Eickendorf und Götthor seit die Postkassenstelle Magdeburg mit, daß mit dem Abschluß der Vorunternehmung demnachst zu rechnen ist. Der bereits kurz nach der Tot anfangende Verbauch, daß der Kaufherrn vorgetrieben und der angeblich überfallene Postkassafahrer Zimmermann mit den Tätern im Bunde gewesen sei, hat sich in letzter Zeit herab gewendet, daß Zimmermann auf Grund eines richterlichen Festbeschlusses in Haft genommen worden ist.

Immer wieder das Schießgewehr.

Wemleben. Ein junger Landwirtschafthilfe borge sich ein Leihung zum Schießen und brachte es mit in die Wohnung seiner Eltern. In der Annahme, daß es nicht

geladen sei, stellte er aus Eifersucht auf seinen Vater, drückte ab und traf seinen Vater, mit einem 6-Millimeter-Gewehr in die Brust. Zur dem Umstand, daß das Gewehr das Brustbein des Vaters traf und den Knochen nicht durchdrang, ist es zu verdanken, daß kein größeres Unglück geschah.

Zu viel Geld in der Gemeindefasse.

Vielen. Bei der Uebergabe der Geschäfte an den neuen Gemeindevorstandsführer stellte sich heraus, daß rund 192 Mark zu viel in der Gemeindefasse vorhanden sind. Die Gemeindefasse muß über den Betrag nach Gutdünken verfügen.

Groß-Graefendorf. (Seinen 70. Geburtstag feiert am 10. Oktober der Reichsbahnmann Herr Louis Rothschmidt in Groß-Graefendorf. Schon im Juli d. J. konnte er sein 40jähriges Dienstjubiläum bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft feiern. Seit 25 Jahren ist Herr Rothschmidt ein treuer Lehrer der „Saale-Zeitung“, und ebenfalls gehört er dem Arbeiterverein Groß-Graefendorf an, dessen Vorstand er bis vor kurzem war. Er beschäftigt am 1. April 1931 in den wachsenden Ausmaß zu treten, um dann zu seinem Sohne nach Dörfleritz überzusiedeln.

Kleinwirschen. (40-jähriges Dienstjubiläum) Der bei den Deutschen Solonn-Berken beschäftigte Kontorist K. Vismerschmidt von hier feierte vor einigen Tagen sein 40jähriges Dienstjubiläum. In alter Freude ging er seinem Beruf nach bis zur 30-jährigen der Deutschen Solonn-Berke, die ihn in den Ruhestand brachte. Bei seinem Abschied überreichte ihm die Firma einen ansehnlichen Geldbetrag. Auch sonst wurden ihm allerlei Geschenke überreicht.

Sterischen. (Gänsefischen) Die beiden hiesigen Schützenvereine, der Bergmannschützenverein und die Bürgerfischschützenverein, hielten in ihren Vereinslokalen für diesjährigen Abends (Gänsefischen) ab. Der Bergmannschützenverein leitete das Fest durch einen Umzug durch die Dorfstraßen ein. Nachmittags war Ausschieschen und legte im Dittmarischen Lokal. Das Fest beendete ein wohlwollender Schützenball. Die Bürgerfischen hatten im Stübchen Lokal ebenfalls Ausschieschen und Auslegen von Wäntern im Saale des Nachmittags. Am Abend beschloß ein gemütlicher Schützenball das Fest.

Denken Sie dran! 274 31 Die Nummer die man sich merken muß!

Jeder Wählerinnen-Bedarf — Spezial-Abteilung — Billigste Preisverbindung — Gummi-Bieder, Große Steinstraße und Brüderstraße (Nähe Markt)

Schnee zu fördern, aber er hatte eine Bedingung daran geknüpft, die für Prinz Rainer unerschütterlich war: Der Prinz sollte nämlich seine Zeichnungen zu Gerwinnt abschreiben und den Eltern sein Wort geben, die Baronesse unter keinen Umständen zu heiraten; denn die Familie Schlag von Sollenhammer schien ihnen durch Zenas standhafte Abenteurer für eine Verlobungsgang gänzlich unmöglich. — Aber das wollte Rainer der Geliebten unter keinen Umständen offenbaren. Es war ihm schon bitter genug gewesen, ihr gestehen zu müssen, daß seine Eltern zunächst ihre Einwilligung zu der Verlobung verweigert hatten. „Und was willst du nun tun?“ fragte Gerwinnt besorgt. „Gibt es denn gar keine Möglichkeit, für den Druck einer so wichtigen Arbeit die Mittel aufzubringen?“ „In Deutschland und in Österreich nicht, — wenigstens augenblicklich nicht. Ich werde nur vor allem einmal den ersten Teil der Arbeit fertigstellen — das wird ungefähr bis zum Mai dauern — und dann damit nach London fahren. England hat ja ein besonders Interesse an Inventionen, und ich hoffe, daß ich mit dem englischen Verlagsorganator die Druckkosten für die deutsche Ausgabe erweisen möchte; das wäre meine Bedingung.“

„Ja, um Gottes willen, Rainer, was ist denn geliehen?“ Gerwinnt umflammerte ängstlich seinen Arm. „Ständig net zu erschrecken“, tröstete er, indem er ängstlich ihre schmalen Hände hielt. „Gar lo arzt ist die Sach“ net. Und er berückelte mit seinen Worten von seinem Besuch beim Vorgesetzten. „De sah er, daß Gerwinnt Tränen in den feuchten, dunklen Augen fanden. Aber kleiner! Schon, das ist doch net so schlimm! Ich hätte natürlich gern gehabt, daß wir unsere Verlobung hätten veröffentlichen können, damit's net am Ende' noch dummes Gerede' gibt, wenn man uns zwei mal mit anderen sieht. Aber sonst hat's doch gar keine Bedeutung für uns. Sobald du mir dich über's Jahr, wird dochsel' gemacht. Und freier wär's ja sonstmal net gegangen, weil ich erst eine sichere Stellung mit einem sicheren Einkommen haben muß, — net wahr?“

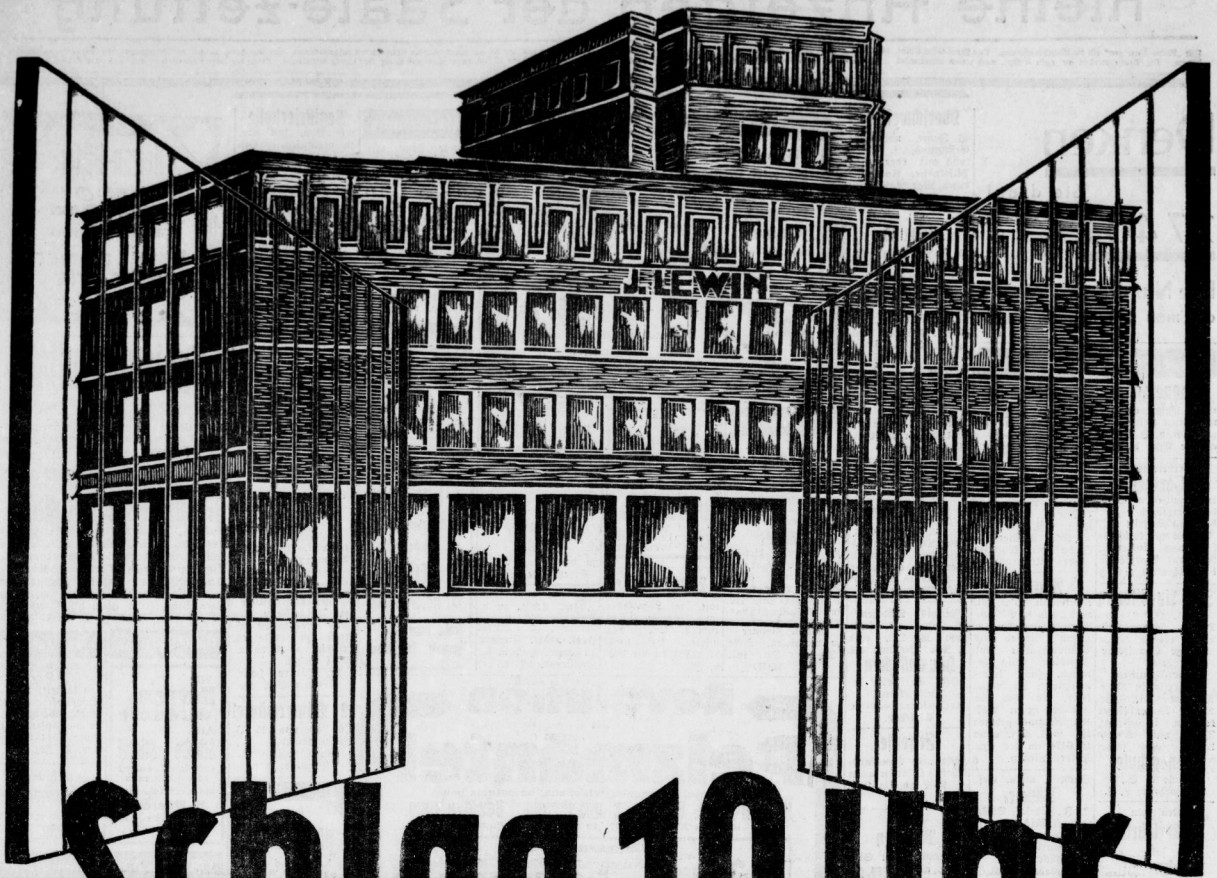
Zenas zu verleben: „Wist ihr denn überhaupt, wo sie ist?“ „Ja, ich bekomme immer Nachricht von ihr. Aber sie ist net lange an einem Ort, sondern zieht umher — in der Fremde, die Aernte.“ „Und wovon lebt sie da?“ „Sie verdient sich ihr Leben, und sicher nicht mühselos.“ „Aber womit denn?“ „Ich weiß es nicht. Sie will es mir durchaus nicht schreiben.“ Prinz Rainers Miene war immer bedenklicher geworden. Nun sagte er, während er Gerwinnt an sich zog: „Siehst, Vieles, wann sie's dir schon net schreibt, dann...“ „Also denkst du schlecht von ihr?“ rief Gerwinnt außer sich. „Net schlecht und net gut. Aber damit du net meinst, daß ich ungerecht bin oder Vorurteile gegen sie hab', daß ich dir einen Vorlesung: Sobald sich die Gelegenheit dazu ergibt, — auf meiner Hochzeit' oder auch früher, wann sie mal in die Nähe kommt, — dann machst mich mit ihr bekannt — geht! Und bis dahin, mein' ich, wir's am Ende' das beste, wir sprächen nimmer davon.“

„Das wird nicht mehr viel sein“, meinte Gerwinnt mit kaum verhörter Besmut. „Dop!“ machte der Beamte und nannte eine unmaßstäblich hohe Summe in österreichischen Kronen. „Aber das ist ja gar nicht möglich!“ „Doch, es stimmt schon. Weikern ist ein Schick eingegangen über dreitausend dänische Kronen.“ „Ein Schick? — Ja, — von wem denn?“ Gerwinnt stotterte der Beamte, denn eine Ahnung stieg plötzlich in ihr auf. Der Beamte sah nach. — „Der Einzahler heißt E. Schangefisch. Der Schick ist von einer Stopenhagener Bank und vom 4. Februar datiert.“

(Fortsetzung folgt.)







# Schlag 10 Uhr

**öffnen sich Freitag vormittag die Pforten  
unseres neuerbauten Geschäftshauses**

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unser neues Geschäfts-  
gebäude • Seine moderne Architektur, seine zweckmäßige über-  
zeugende Raumgestaltung werden Ihren lebhaften Beifall finden

**Zur Erinnerung** an die Vollendung unseres Neubaus **photografieren wir kostenlos** in unserem  
Foto-Atelier im III. Stock unseres Hauses die Mutter und ihr jüngstes Kind  
während der 3 ersten Eröffnungstage! Aufnahme in Postkarten-Größe. Gutscheine an unseren sämtlichen Kassen.

# J. LEWIN

**DAS NEUZEITLICHE GROSSKAUFAUS IN HALLE  
MARKTPLATZ 3-6**





Aus der Haut Halle Mottataffen.

Auf der Suche nach einem Geburtsstiftungsmitglied... Auf der Suche nach einem Geburtsstiftungsmitglied...

Das Steinkistengrab bleibt in der Heide.

Der Magistrat beschloß, das Steinkistengrab am 'Baldener' an seinen Fundort zu belassen...

Es ist nicht zweifelsfrei erwiesen!

Nicht zweifelsfrei erwiesen, deshalb wird der Angeklagte... Nicht zweifelsfrei erwiesen, deshalb wird der Angeklagte...

haben sollte. Der Senge kam die Geißelstrafe entfallend... haben sollte. Der Senge kam die Geißelstrafe entfallend...

Ein Vorschlag zur Arbeitsbeschaffung. Instandsetzung der Althäuser. - Frei verfügbare Gelder aus der Hauszinssteuer.

In durchaus verständlicher und berechtigter Weise ist in der letzten Woche an den Anwohnern... In durchaus verständlicher und berechtigter Weise ist in der letzten Woche an den Anwohnern...

zur Verteilung als Einzelbargeld an Hauseigentümer... zur Verteilung als Einzelbargeld an Hauseigentümer...

Generalversammlung des Preßverbandes.

Der Wannalich-Sozial-Preßverband hält seine 30. Generalversammlung am 27. und 28. Oktober in Halle ab... Der Wannalich-Sozial-Preßverband hält seine 30. Generalversammlung am 27. und 28. Oktober in Halle ab...

8473 Fremde im September.

In den hiesigen Gast- und Logierhäusern sind im September 8473 Fremde abgeblieben... In den hiesigen Gast- und Logierhäusern sind im September 8473 Fremde abgeblieben...

danontragen, an denen sie vier bzw. sechs Wochen im Krankenhaus liegen mußten... danontragen, an denen sie vier bzw. sechs Wochen im Krankenhaus liegen mußten...

nicht in dem Umfange, wie es im Interesse der Erhaltung des Altmwohnraums und auch im Interesse einer anteiligen Mitbestimmung der Bauwirtschaft dringend notwendig wäre... nicht in dem Umfange, wie es im Interesse der Erhaltung des Altmwohnraums und auch im Interesse einer anteiligen Mitbestimmung der Bauwirtschaft dringend notwendig wäre...

zu besonderen Fällen, wo wegen vorgeführten Alters kein neue Anschließungen... zu besonderen Fällen, wo wegen vorgeführten Alters kein neue Anschließungen...

die Verstellung der Kanalanschlüsse an die Stadtkanalisation... die Verstellung der Kanalanschlüsse an die Stadtkanalisation...

Die letzte Wochenendfahrt der S.-3.

Am nächsten Sonnabend soll die letzte diesjährige Wochenendfahrt der S.-3. feigen... Am nächsten Sonnabend soll die letzte diesjährige Wochenendfahrt der S.-3. feigen...

Obstmarkt der Landwirtschaftskammer.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, veranstaltet auch in diesem Jahre wieder einen Obstmarkt im Wintergarten... Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen, veranstaltet auch in diesem Jahre wieder einen Obstmarkt im Wintergarten...

gehende Auswahl in Früchten der verschiedensten Sorten geboten werden wird... gehende Auswahl in Früchten der verschiedensten Sorten geboten werden wird...

Die Wetterlage

Für Freitag: Abgekühtes, stilles und kühles Wetter... Für Freitag: Abgekühtes, stilles und kühles Wetter...



Der heute Zeiger bemerkbar den gestrigen, der große Zeiger den heutigen Barometerstand.

Geplänkel im Regen.

Gestern abend wollte ich ins Stadttheater... Geplänkel im Regen. Gestern abend wollte ich ins Stadttheater...

Und es entfiel eine durch Feuchtheit und Enge geprägte Stimmung... Und es entfiel eine durch Feuchtheit und Enge geprägte Stimmung...

10 Jahre christliche Straßenbahner.

Die Straßenbahner Halle der Straßenbahner im Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften feierte dieser Tage ihr 10jähriges Bestehen... Die Straßenbahner Halle der Straßenbahner im Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften feierte dieser Tage ihr 10jähriges Bestehen...

Infolge der ständigen Mitgliederzunahme der Straßenbahner Halle hat der Zentralverband beschlossen... Infolge der ständigen Mitgliederzunahme der Straßenbahner Halle hat der Zentralverband beschlossen...

Neue Elektromotoren

Die Weiterprüfung im Elektro-Instalations- bzw. Mechanikerhandwerk haben bekanden: Erich Kubel und Kurt Strafe... Die Weiterprüfung im Elektro-Instalations- bzw. Mechanikerhandwerk haben bekanden: Erich Kubel und Kurt Strafe...

Harmonie - das Grundgesetz der Schönheit.

Schönheitspflege fordert ein Höchstmaß von Feingefühl. Schon der leiseste Gegensatz der Wohlgerüche bringt Unruhe in die ausgeglichene Harmonie der Erscheinung... Schönheitspflege fordert ein Höchstmaß von Feingefühl. Schon der leiseste Gegensatz der Wohlgerüche bringt Unruhe in die ausgeglichene Harmonie der Erscheinung...

Advertisement for '4711' Toscana perfume, including product images and pricing information.

Large advertisement for '4711' Toscana perfume, featuring a woman and various perfume bottles.













**Familien-Nachrichten**

Für die vielen wohlthuenden Beweise der Liebe und Verehrung, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen, des

**Verwaltungs-Direktors  
Richard Krüger**

durch innige Anteilnahme und ehrendes Geleit zu seiner letzten Ruhestätte entgegengebracht wurden, sagen wir unseren tiefempfundenen Dank.

Im Namen aller Hinterbliebenen  
**Maria Krüger, geb. Pfütz**

Halle (Saale), im Oktober 1930

**Statt besonderer Anzeige.**

Gestern entschlief in Düsseldorf im zweiundachtzigsten Lebensjahre

**Geheimrat Dr. O. Volkman**

geb. in Sylbitz am Petersberg.

Im Namen der Geschwister  
**Hans Volkman, Baurat.**

Halle (Saale), den 7. Oktober 1930.

Am Dienstagabend 11 1/2 Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein geliebter guter Mann, meines Kindes treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwiegerson und Schwager, der

**Bankvorstand**

**Hermann Födisch**

im 42. Lebensjahre.

Oberöbilingen a. See, 8. Oktober 1930.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen  
**Elli Födisch, geb. Schulze.**

Begräbnung findet am Sonnabend, dem 11. Oktober 1930, nachmittags 3 Uhr, statt.

**Nachruf.**

Am 6. Oktober 1930 entschlief nach längerem Leiden unser langjähriger Aufseher

**Gottfried Wießner**

Der Entschlafene war uns während seiner 35-jährigen Tätigkeit ein treuer, heißiger Mitarbeiter. Wir bedauern sein Ableben sehr und werden ihm über das Grab hinaus ein ehrendes, dankbares Andenken bewahren.

Rittergut Brachstedt, den 8. Okt. 1930.

**Rabe.**

**Von der Reise zurück**

**Dr. med. Th. Voelckler**

Facharzt für Chirurgie und Orthopädie

Prinzenstraße 11

**Von der Reise zurück**

**Frau Dr. med. Neundorff-Brandt**

Scharrenstr. 5/6. Tel. 25408.

**Familien-Drucksachen**

fertigt schnell und sauber aus

**Otto Hendl-Druckerei**

**Eine zeitgemäße Möbelschau**

Zeitgemäß: das bezieht sich sowohl auf die Formen der Möbel, die durchaus modern sind — als auch auf die Preise, die durchaus erschwänglich sind.

**Möbel-Fabrik**

**Vereinigte Tischlermeister**

Kleine Steinstraße 6 | Halle-S. | Tel. 26642

Ladensausbau Telefon 24228

**Willy Weilepp**

und Frau Maria geb. Dzubiella

**Vermählte**

Halle, den 8. Oktober 1930.

Die glückliche Geburt eines

gesunden

**Stammhalters**

zeigen in dankbarer Freude an

**Heiny Beckmann u. Frau**

Charlotte geb. Nitzer

Halle (Saale), den 8. Okt. 1930.

**Sie brauchen keine Angst zu haben**

dass Wasser überkocht, oder zuviel Gasverbrauch Ihr Wirtschaftsgeld schmälert.

Kaufen Sie sich einen

**Flöten-Kessel**

er pfeift, wenn das Wasser kocht, und kostet nur



**1.95 RM.**

**RITTER**  
IM RITTERHAUS



**Warum wollen Sie für fachmännisch genau geprüfte**

**Schweizer**

**Qualitäts-Uhren**

**bis 50%**

mehr bezahlen als bei uns?

Diese Vorteile bieten wir durch direkten Einkauf ab Fabrik und durch Vermeidung hoher Kosten für Ländermiete usw.

Ein Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Echte Silber-Lunette, 10 Steine **6.75**  
Echt Silber, 200 gest., 10 Steine **12.75**  
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. **13.75**  
Echt Gold, 250 gest., 10 Steine **17.75**  
Echt Gold, 250 gest., 10 St. Ankerwerk **22.75**

Platin, 10 Steine m. Lederbd. **11.00**  
Echt Silber, 200 gest., 10 Steine **12.75**  
Gold-Double, 10 J. Gar., 10 St. **14.75**  
Echt Silber, 200 H. Ankerwerk **15.75**

Echt Silber, 200 gest., 10 Steine **12.75**  
Dieselbe feinzeisig, 200 gest. **14.75**  
Mit H. Ankerwerk, 15 Steine, Leuchtzahlen. — — — **20.75**

Wir bitten um Besichtigung unserer großen Ausstellung **350 Muster, 5—200 Mk.**

**Eigene Reparatur-Workstätte Uhrenhaus Präzision**

Versand G. m. b. H.  
**Halle, Gr. Ulrichstr. 63, 1. Etage**

Inserate bringen Erfolg!

**Zuckerkranken**

verordneten Aerzte mit großem Erfolge **Dr. Caspary's AVENAL**, das zugleich die Toleranz für Kohlehydrate sehr erhöht. Fabrikant F. in B. "Nach der zweiten Flasche war ich schon zuckerfrei." Dr. med. B. Wegen seiner vorzüglichen Wirkung verordnen ich Avenal stündlich. Avenal mit ausführlicher Prospekt in Apotheken, bestimmt: **Entzündliche, Keinschmeden 6.**

**Billige Waldvögel!**  
Stieglitze, Zeisige, Hänflinge, Buchfinken, Rotkehlchen, Wellensittiche und ausgearbeitete exotische Vögel. **Fingerringe Kennzeichen.** Überlangen Sozialflügel für Wald- und Kanarienvögel, Draht-, Holz- und Messinghülle. Anstrahlung in allen Größen und die dazu gehörigen Utensilien. Täglich frische Wasservögel.

**Carl Zeidler Nachf., Inh. H. Zehle**  
Zoologische Handlung - Am Leipziger Turm



**Dr. Köhler's Sanatorium Bad Elster**  
Innere, Nerven-, Stoffwechsel-, **Rheuma**  
Frauen-, Gelenkleiden, Lähmungen, **Rheuma**  
Herzleiden und alle Karmittel im Hause. — Täglich Konerli. — Prospekt auf Wunsch.

**H.E.T.**

**Haus der Einheitspreis-Taschen**

Wir bringen in den Preislagen:

3

6

9

12

15

Überraschungen in Damentaschen

**Morgen Eröffnung!**  
**Gr. Ulrichstrasse 18**

Kenner behaupten

**Barths Kaffee ein Genus!**  
**Ludwig Barth,** Kaffeebrennerei - Halle, Leipziger Straße 80  
Ammendorf-Hallestr. 146

**Gallenstein- und Magenkranke**

Bevor Sie sich behandeln lassen, Jorden Sie kostenloses Prospekt mit meine ges. gesch. Kur DRP. 86.551. Anerk.-Schreib. auch Aerzten

**Naturheilmittel**  
**Henry Kuntz, Schmeerstraße 5**

Insereate bringen Erfolg!

**Haarausfall**

behebt sofort und endgültig

**Papillantin**

ein erprobtes, wissenschaftlich ausgearbeitetes

**Wolltut Amt. 5.50**

Ausführliche Prospekt und Auskunft in d. Prospekt u. Progeten, bestimmt bei: Engel-Druggere, Plagwitzstr. 2, Cade Halberstädter Straße, Central-Druggere, Zerkowstr. 8, Rannische-Druggere, Sellmuth Plagwitz, Rannische-Druggere 2, Rannische-Druggere, Hugo Dietrich, Südstr. 32, Rannische-Druggere, Erich Reyer, Lindenstr. 55.

Insereate bringen Erfolg!



FROME BOTSCHAFT für Schwerhörige! Das Gilet v. Rosen z. hören m. d. Konkurrenz, Klangein, Acousticon, d. kleinsten Hörapp. d. Welt! Ueber 1 Million im Gebrauch. Auskunft ert. kostenlos P. WERTZEL, BERLIN SW 68

**Heute eingetroffen**

das so beliebte

Schwefelfisch-Filet Pfd. 75<sup>h</sup>

Goldbarsch, koplos „ 40<sup>h</sup>

Schellfisch, koplos „ 45<sup>h</sup>

Cabliau, koplos „ 55<sup>h</sup>

Karbonaden, braterig „ 65<sup>h</sup>

Haff-Zander „ 110<sup>h</sup>

Lebende

Spiegel-Karpfen „ 130<sup>h</sup>

Lebende Schleie und Aale

Täglich frische Rauchertische

• **Prompter Versand** •

**Alfred Roeder**

Gr. Ulrichstr. 31 - Fernr. 26984

**Wer selbst näht, spart!**

Deshalb ist gerade in Zeiten wirtschaftlicher Not eine Nähmaschine Ihre beste Hilfe. Viel Freude bereiten Ihnen das Ausbessern und die Neuanfertigung von Kleidungsstücken für Ihre Kinder und für sich selbst, sowie alle Stopp- und Stickarbeiten auf einer modernen

**Dürkopp-Nähmaschine**

Die zweckmäßigen und schönen neuzeitlichen Schrankmöbel stellen eine Spitzenleistung in Preis und Ausstattung dar. Sie sparen beim Einkauf, wenn Sie in einem bekannten Fachgeschäft kaufen, wo Ihnen durch große Auswahl, günstige Preise

bequeme Zahlungsbedingungen gründliche Ausbildung in allen Näh-, Stopp- und Stickarbeiten große Vorteile geboten werden.



**Prophete**  
Rannische-Str. 15

Nähmaschinen, Zickzack-, Stick- und Stopfapparate, Gorne, Seiden, alle Sorten Nadeln. Ersatzteile und Reparaturen sämtlicher Systeme. Ihre alte Maschine wird gern mit in Zahlung genommen. Lieferung nach all. Orten frei Haus





**Ufa-Theater** **Leipziger Straße**

Wir bringen ab morgen in Erstaufführung  
**ein Wunderwerk der Filmkunst:**  
**PAUL WHITEMAN**

IN



**DER JAZZKÖNIG**

Der Millionen-Farben- und -Tonfilm.  
Ein Revue-Film von phantastischer Pracht  
und ungewöhnlichem Luxus.

Es konferiert: **Arnold Korff.**  
Unmöglich ist es, sämtliche zahlreiche Szenen einzeln aufzuführen.  
Wahllos greifen wir einige heraus, so u. a.

**Paul Whitman und sein Orchester**  
**Ballettszene der Russell-Girls**  
**Jeanette Loff und John Boles**  
in ihrem mexikanischen Tanze  
**Das Lied vom Brautschiefer**  
gesungen von Jeanette Loff

**„Rhapsodie in Blue“**  
gespielt von dem Paul Whitman-Orchester  
**Die Tanzschwestern „G“**  
**Der Tanz der Nationen**

Etwas Derartiges haben Sie noch nicht gesehen und werden  
Sie kaum jemals wieder erleben

Beginn Werktags: 4 Uhr      Sonntags: 3 Uhr

Lillian Harvey  
Willy Fritsch

**Die drei von der Tankstelle**

Diese neue Ufa-Tonfilm-Operette der Erich Pommer-Produktion mit  
**Olga Tschechowa**  
**Oskar Karlweis**  
**Heinz Rühmann**

Regie: **Wilhelm Thiele**  
Musik: **Werner R. Heymann**

ist ein ganz großer Erfolg!

Die enthusiastische Aufnahme, welche diesem schönsten aller Tonfilme in Halle beschieden war, gibt uns zu der ungewöhnlichen Maßnahme Veranlassung denselben für die  
**zweite Woche**  
zu verlängern.

Tausende jubeln!  
Tausende lachen!  
Tausende tanken gute Laune!

So unendlich vergnügt und so maßlos begeistert war Halle noch nie!

Werktags 4.00 6.10 8.20  
Sonntags 2.30 4.00 6.10 8.30

**Ab morgen Freitag**  
nur noch im  
**Ufa-Theater**  
**Alte Promenade**

Ehren-, Vorzugs- u. Freikarten ungenüzt!

**Stadt-Theater Halle**

Seit Donnerstag  
20.00—22.00 Uhr  
Der Widwidig  
fom. Oper von  
H. Störing

Freitag  
20.00 bis 22.30  
Der Gant  
von  
Henrich 36fen

**Walhalla**

Versäumen Sie nicht,  
die charmante Revue-Operette  
**Der schwarze Diamant**

Sonntag nachmittag 4 Uhr  
Der schwarze Diamant

Kleine Preise 0.50 M. bis 2.50 M.  
Kinder 0.30 M. bis 1.25 M.

1. Märchen-Vorstellung  
Sonntag, nachmittag 2 Uhr  
**Zwerg Nase**  
Märchenspiel in 3 Akten  
mit dem beliebtesten Schwalzer Kinderballlet  
Ganz kleine Preise 0.30 bis 1.25  
für Kinder und Erwachsene

**Brent-Mittaglich**

Rübe Blauselber Str.  
geöffnet. Off. mit  
Preis unter 2 990/3  
an die Str. d. 316.

**Auswärtige Theater**

Neues Theater in Leipzig.  
Freit., 10. Okt., 20  
Ein Maskenball.  
Nites Theater in Leipzig.  
Freit., 10. Okt., 20  
Der Gatte d. Frau.  
Neues Operetten-Theater in Leipzig.  
Freit., 10. Okt., 20  
Der lustige Krieg.  
Weidlich-Theater in Dessau.  
Freit., 10. Okt., 19.30  
Cool tan tuio.  
Stadt-Theater in Erfurt.  
Freit., 10. Okt., 20  
Die Sauberlöte.  
Stadt-Theater in Magdeburg.  
Freit., 10. Okt., 20  
D. Hieg. Schlichter.  
Nationaltheater in Weimar.  
Freit., 10. Okt., 20  
I. Zumbahnenfortsetz.  
d. Weim. Staatsop.

**Stühle**  
norb. geflochten fow.  
repariert. Halle a. S.  
Paradeplatz 2 I L \*

Auto-Reparatur-  
Werkstätten  
**Ritz & Jutz**  
Gasse, Sönnigfr. 71/72  
Fernspr.: 343 91

Wie kann ja. Wäbch.  
nadm. Wähen erf.?  
Selene Gärtze,  
Salke, Ehrhartens-  
straße 21.

Junge Frau wünscht  
klein. Mädchen  
im Alter von 1/2 bis  
3/4 Jahr in Pflege  
zu nehmen. Zufuhr  
an die Agentur der  
„Gauts-316“ in  
Schwafau. G. Hode,  
Johannisstraße 21.

**Stadtschützenhaus**

Morgen, Freitag  
großes Schlachtfest  
Ab 10 Uhr Weißfleisch  
Unterhaltungsmusik

**Weinberg-Terrassen**  
Regelmäßig Dienstags und Freitags  
**Tanztee**

**Büchlein**  
3u erf. Halle a. S.  
Försterstraße 10

**Gibtodemannen**  
von 9.50 Markt an.  
Zeitgahlung gefaltet.  
G. Strafe  
Gr. Sandberg 8.

**Getreidige Arbeiten**  
Jeh. Str. und Größe,  
saubere und billige  
Ausführung. Off.  
mit G. 6453 an die  
Str. d. 316.

**Verein der Schlesier 1912**  
Sonntag, d. 12. 10., abends 8 Uhr,  
im Saal des „Mars-la-Tour“  
Schlesier-Abend m. Menzel Willem

Auch dem Verein noch lernstehende Schlesier werden gebeten, zu erscheinen.

Der Vorstand

**Achtung!** **Inflations-Geschädigte!**

Erscheint alle am 10. oder 11. Oktober in der Zeit von 10 Uhr früh bis 6 Uhr abends im Neumarkt-Schützenhaus, Rentnerpartei, Sitz Dresden. Keiner darf fehlen! Kosten und Verpflichtungen entstehen nicht.

Insertieren bringt Gewinn,  
darum inseriert der Geschäftsmann!

**TONFILM-SCHLAGER**  
AUF  
**Grammophon**  
DIE STIMME SEINER HIERON

Bereitwilliges Vorspiel

**H. Prophete,** Rannische  
straße 15

**Rennen zu Leipzig**

Sonabend, 11. Oktober, nachm. 2 Uhr  
Sonntag, 12. Oktober, nachm. 2 Uhr

**Flach- und Hindernis-Rennen**

**Gesamtpreise Mk. 45 000.**

Am 12. Oktober Verlosungs-Rennen (Gewinn: das sitzende Pferd oder 1500 Mk. in bar abzüglich der Hälfte der Steuer). Lose zum Preise von 50 Pfg. die gleichzeitg an diesem Tage zum freien Eintritt an dem Fußgängerplatz berechnen, sind im Sekretariat erhältlich.

**SCHAUBURG**

Inh. Rud. Hovander  
Gr. Steinstr. 27/28 Telephone 398 32

**Ab morgen Freitag!**  
**Wieder ein 100%iger Ton- u. Sprechfilm**  
mit Stimmung - Humor - Debermut - Musik und Gesang



**2x Hochzeit!**

Nach dem bekannten Schlagerlied „Eine schwache Stunde“  
**Liane Hald u. Harald Paulsen**  
das charmante Liebespaar im Duettgesang.

Ralph Arthur Roberts und Szöke Szakall feder auf seine Weise in höchst komischer Wirkung — Luzie Englisch, Karl Heeszer, Pauli, Paul Morgan sind die prominenten Darsteller dieses Tonfilms.

Liedertexte: **Ernst Neubach**

Refrain: Du bist zu schön für mich, so viel verdient' ich noch,  
Zu dir paßt mehr ein Millionär,  
der dich in Seide hält, dir jeden Wunsch erfüllt.  
Das möcht' ich ich auch, doch sag' wohnt?  
Refrain: Eine schwache Stunde an deinem Maude  
und ich bin dem Himmel so nah wie nie!

Hierzu:  
**Das lustige und aktuelle Beiprogramm**  
Eintrittspreise von RM. 1.— an

**Heute letzter Tag: „Der Greiter“**

Jugendliche haben Zutritt u. zahlen nachm. halbe Preise.  
Beginn: 8.00 6.45 8.30 Uhr — — — Sonntags ab 3 Uhr.